36. Jahrgang. Donnerstag, 9. Februar. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19969.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 9. Januar. Eine Lloyddepesche aus Corunna lautet: Der der Anchorlinie gehörige, von Glasgow nach Neapel fahrende Dampfer „Trinacria“ ist in der Nähe des Cap Villano **gänzlich verloren** gegangen. 37 von der Mannschaft sind ertrunken und nur zwei gerettet.

Warschau, 9. Febr. (Privattelegramm.) Der Getreide-Commissionär Bernhard **Ratke** aus **Königsberg** ist auf einer Geschäftsreise nach den Gütern Bloschew und Mijanow (Gouvernement Wolhynien) erfroren.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. Februar.

Neues Auflösungsgerücht.

Unser Berliner ☆-Correspondent schreibt uns von gestern:

In dem Foyer des Reichstages drehte sich heute vielfach die Unterhaltung um das neueste Gerücht, daß die Regierung entschlossen sei, den Reichstag Mitte März, und zwar ganz nach dem Beispiele des Fürsten Bismarck vom Jahre 1887 nach der zweiten Berathung der Militärvorlage aufzulösen. Der „Freis. Ztg.“ zufolge beruht diese Meldung auf „zuverlässigen Mittheilungen“. Auffällig an dieser Mittheilung erscheint zunächst die Sicherheit, mit der die Regierung darauf rechnen soll, daß die zweite Berathung der Militärvorlage bis Mitte März beendigt sein werde. Die Specialdiscussion der Vorlage in der Militär-Commission wird frühestens in der nächsten Woche beginnen, also am 13. d. M. Wie lange dieselbe dauern wird, kann niemand wissen, überdies hat die Commission sich ja auch noch eine zweite Lesung vorbehalten. Dann ist der schriftliche Bericht an das Plenum zu erstatten. Bestenfalls könnte die zweite Berathung Anfang März beginnen, aber nur unter der Voraussetzung, daß die Reichsregierung auf die Feststellung des Etats für 1893/94 vor dem 1. April verzichtet; mit anderen Worten, die Auflösung des Reichstages für dringlicher hält, als die Fürsorge für den Etat und die Verhinderung eines budgetlosen Regiments. Man muß zugeben, daß, wenn Artikel, wie der heutige der „Nordd. Allg. Ztg.“, wirklich der Auffassung der Regierung entsprechen, die Eventualität einer Reichstagsauflösung nicht von der Hand zu weisen ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist der Ansicht, wenn es sich ermöglichen ließe, **rasch eine Volksabstimmung** vorzunehmen, würde die Mehrheit der Deutschen unbedingt der Heeresleitung ein Vertrauensvotum aussprechen, um die Parteien, welche dem bis jetzt widerstreben, aus dem Grunde ihres Herzens zu verleugnen. Aber diese Möglichkeit liegt eben zur Zeit nicht vor. Und überdies hängt das Ergebniß dieser „Volksabstimmung“ doch wesentlich davon ab, ob die Regierung sich bei den weiteren Verhandlungen über die Vorlage zu einem Entgegenkommen an die Mehrheit des Reichstages herbeiläßt. Eine Volksabstimmung für oder gegen die unveränderte Vorlage wird gewiß nicht ein Vertrauensvotum für die Heeresleitung ergeben.

Das Ergebniß des gestrigen Schwerinstages im Reichstage.

Die in den letzten Tagen ergangene telegraphische Aufforderung an die zur Zeit abwesenden Mitglieder des Reichstages, sich zu den Verhandlungen einzufinden, hat den Erfolg gehabt, daß gestern sogar eine namentliche Abstimmung über den Antrag Ackermann betreffend das Verbot des Waarenverkaufs an Nichtmitglieder der Consumvereine die Beschlußfähigkeit des Hauses ergeben hat. Und dabei fehlte sogar noch eine Anzahl von in Berlin wohnenden Abgeordneten. Das weitere Ergebniß der Abstimmung, die Annahme des Antrages mit 131 gegen 92 Mitglieder fällt dagegen weniger ins Gewicht. Der jetzt angenommene Antrag fordert die Regierung auf, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den generell den Consumvereinen der Waarenverkauf an Nichtmitglieder verboten und die Ueberschreitung dieses Verbots unter Strafe gestellt werden soll. Eine ausdrückliche Erklärung darüber, wie die Regierung zu diesem Antrage steht, ist im Laufe der Berathung nicht erfolgt. Die Vertreter der Reichsregierung haben sich an diesen Verhandlungen lediglich als Zuhörer betheiligt. Aber es ist kaum wahrscheinlich, daß die Regierungen die Hand dazu bieten werden, das erst im Jahre 1889 erlassene Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, welches den Consumvereinen unter gewissen Voraussetzungen den Verkauf von Waaren auch an Nichtmitglieder gestattet, in dem angeregten Sinne abzuändern. Man würde dadurch ganze Klassen von Vereinen, namentlich solche, die zum Verkauf von landwirthschaftlichen Erzeugnissen gebildet worden sind, unmöglich machen. Die conservativ-clericale Mehrheit, denen die Consumvereine ohnehin ein Dorn im Auge sind, hat wieder einmal gesiegt, aber dieser Sieg bedeutet glücklicher Weise nur einen Schlag ins Wasser.

Die Anträge des Centrums betreffend die Abänderung der Concursordnung behufs Erschwerung des böswilligen Bankerotts fanden in der vorliegenden Fassung weder bei den Nationalliberalen, noch bei den Freisinnigen, noch bei den Socialdemokraten Anklang; die Abgg. Schneider-Hamm, v. Bar, Heine differirten nur darüber, ob diese Anträge oder überhaupt alle Anträge auf Abänderung der Concursordnung abzulehnen seien. Die Anträge Ackermann und Gen., welche wiederum einen Gesetzentwurf verlangen, wonach aus der Firma jedes kaufmännischen oder gewerblichen Geschäfts das Geschlecht und die Person des Inhabers zu erkennen sein soll und welches Creditgeschäfte nach erkannter Zahlungsunfähigkeit stricte verbietet, stieß in seinem ersten Theil auch auf den Widerspruch des Abg. v. Stumm. Indessen hatte niemand etwas dagegen, alle diese Anträge an eine besondere Commission zu überweisen, aus der sie in dieser Session schwerlich wieder an das Plenum zurückkommen werden. Am Schluß der Sitzung wurde noch der von dem Abg. Rintelen beantragte Gesetzentwurf, der die Verjährung von Vergehen, wegen welcher die Strafverfolgung auf Grund des Art. 31 der Verfassung ausgesetzt ist, ausschließlich in zweiter Berathung mit großer Mehrheit angenommen. Die ganze Berathung beschränkte sich auf eine kurze Darlegung der Gründe, aus denen die Socialdemokraten das Gesetz ablehnen.

Die Zunahme der Unfälle.

Im Reichstage wurde am Dienstag mit Bedauern darauf hingewiesen, daß die Zahl der Unfälle zugenommen habe, und daran die Bemerkung geknüpft, daß auf dem Gebiete der Unfallverhütung die Berufsgenossenschaften zu wenig geleistet hätten. Die Thatsache der Zunahme der Unfallanzahl kann nicht geleugnet werden. Im Jahre 1887 entfielen bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 1000 versicherte Personen 4,14 Unfälle, 1888: 4,35, 1889: 4,71, 1890: 5,36 und 1891: 5,55 Unfälle. Für 1892 liegen die entsprechenden Zahlen noch nicht vor. Wenn jedoch die Ursache dieser Zunahme in einer Nachlässigkeit der Berufsgenossenschaften auf dem Gebiete der Unfallverhütung gesucht wird, so ist eine solche Annahme grundfalsch. Wenn die Humanität nicht die Berufsgenossenschaften zur weitesten Ausbildung der Unfallverhütung treiben würde, so würde es schon ihr finanzielles Interesse thun. Es haben ja auch bereits bis auf wenige Ausnahmen sämmtliche Genossenschaften Unfallverhütungs-Vorschriften eingeführt. Und daß die letzteren durchgreifend gestaltet sind, auch nicht bloß auf dem Papier stehen, zeigt doch am besten der Umstand, daß die Verhältnißzahl der schweren Unfälle von Jahr zu Jahr geradezu rapid abgenommen hat. Im Jahre 1887 machten die schweren, d. h. die Unfälle mit tödtlichem Ausgang und mit der Folge einer dauernden Erwerbsunfähigkeit noch 37,6 Proc. aller entschädigungspflichtigen Unfälle aus, 1888 27,8 Proc., 1889 25,9 Proc., 1890 21,9 Proc. und 1891 18,4 Proc. Hierdurch wird die Wirkung der berufsgenossenschaftlichen Unfallverhütungsbestrebungen am besten zum Ausdruck gebracht.

Die Zunahme der Gesammtunfallzahl hat die verschiedensten anderen Gründe. Zwei davon scheinen uns die wichtigsten zu sein, einmal der, daß die Arbeiter in den ersten Jahren nach dem Inslebentreten der Unfallversicherung über die ihnen zustehenden Entschädigungsansprüche nicht genau unterrichtet waren und dieselben nicht so verfolgten, wie später, und sodann der, daß das Reichs-Versicherungsamt und die Schiedsgerichte den Begriff „Betriebsunfall“ mit den Jahren wohlwollender auslegten. Es giebt aber noch eine ganze Anzahl anderer Gründe für die Zunahme der Unfallzahl. So das immer mehr hervortretende Bestreben verletzter Arbeiter früher vorhanden gewesene Krankheiten auf einen Betriebsunfall zurückzuführen, die Verschärfung der Controle über die Anmeldung der Betriebsunfälle, der häufiger eintretende Arbeitswechsel, die Strikes der letzten Jahre, das Außerachtlassen der Unfallverhütungsvorschriften in Folge des wachsenden Gefühls der Sicherheit, welches den Arbeitern aus der Aussicht auf eventuelle Entschädigung erwächst, die Zunahme des Maschinenbetriebes in einzelnen Berufszweigen, so namentlich in der Seeschiffahrt, das Eindringen ungelernter Arbeiter und auch technisch nicht vorgebildeter Arbeitgeber in Berufszweige, welche eine besondere Vorbildung nöthig machen u. a. m. Das genügt, um die Zunahme der Unfälle erklärlich erscheinen zu lassen.

Militärverschwörung in Spanien.

Der Pariser „Figaro“ erzählt, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris auf dem Drahtwege gemeldet wird, mit allen Einzelheiten, daß Marschall Campos und Canovas eine Militärverschwörung angezettelt hätten, um die Königin-Regentin von Spanien zu verjagen und die Regentschaft der Schwester Alfons XII. zu übergeben. Silvela und General Pavia vereitelten den Anschlag. Die Bestätigung dieser sensationellen Nachricht wird abzuwarten sein. „Figaro“-Geschichten sind bekanntlich oft von sehr zweifelhafter Natur.

Der Panamakampf in der französischen Deputirtenkammer.

Für die gestrige Sitzung der französischen Deputirtenkammer hatten alle Blätter schon vorher erregte Scenen verkündigt. In Folge dessen waren bei Beginn der Sitzung die Tribünen überfüllt und es herrschte lebhafte Bewegung unter den Abgeordneten und den Zuhörern.

Der boulangistische Abgeordnete **Goussot** wünschte die Regierung bezüglich derjenigen Mitglieder des Parlamentes zu interpelliren, gegen welche vorgestern das gerichtliche Verfahren eingestellt worden ist. Inmitten einer lebhaften tumultuarischen Bewegung sagte Goussot, daß, da Rouvier eingeräumt, Panamagelder empfangen zu haben, die Regierung sich darüber aussprechen solle, ob sie auf ihn den Artikel der Verfassung anwenden werde, welcher die Verantwortlichkeit der Minister zum Gegenstand habe. Justizminister **Bourgeois** erwiderte, man beschimpfe die Regierung, wenn man sie beschuldige, Drohungen nachgegeben zu haben, als sie die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung gegen Deputirte beantragt habe. (Beifall auf der Linken.) Die Justiz handle in voller und unbedingter Unabhängigkeit. Seit länger als einem Monat verbreite man verleumderische Gerüchte, es sei Zeit, laut zu verkünden, daß alle Bürger sich vor den Entscheidungen der Justiz zu beugen hätten. (Beifall.) Die Regierung habe alles gethan, was sie thun mußte, sie sehe in den gestellten Fragen offenbare Manöver. Sie werde es ablehnen, den Gegnern der Republik Waffen in die Hand zu geben. Die Regierung habe ihre Pflicht gethan, die Kammer werde die ihrige thun.

Der Deputirte **Cavaignac** sagte, in der Panama-Angelegenheit seien Dinge vorgekommen, welche sich wiederholen könnten, er frage, was man gethan habe, um Mißbräuche, wie die Bestechung von Parlamentsmitgliedern, abzustellen. Die Lage sei nicht geklärt, die bisher erreichten Ergebnisse der Untersuchung seien nicht genügend, um die öffentliche Meinung zu befriedigen. Man habe erklärt, gewisse Praktiken seien für die Existenz der Regierung nothwendig. Dies sei ein Fehler, die Regierung bedürfe keiner Almosen oder Geschenke von den Finanzleuten, es sei nicht nothwendig, daß die Regierung die Vertheilung gewisser Summen überwache. (Beifall.) Cavaignac brachte schließlich nachstehende Tagesordnung ein:

Die Kammer, bereit, die Regierung in der Unterdrückung aller Bestechungshandlungen zu unterstützen, ist entschlossen, die Wiederkehr regierungsseitiger

L. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 1. Februar 1893.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtet der Director der Gesellschaft, Herr Prof. Dr. **Bail** an die Versammlung die folgenden Worte: „Ich nehme es als ein Recht der Gesellschaft in Anspruch, auch solchen Männern unverwelkliche Blätter der Erinnerung zu weihen, welche, ohne zu ihren Mitgliedern zu zählen, sich um dieselbe dankenswerthe Verdienste erworben haben. Zu diesen gehörte Herr Archidiakonus Bertling, dessen sterbliche Hülle seit gestern die Erde des Friedhofes deckt. Er hat der Gesellschaft jahrelang als Mitglied und zuletzt als Vorsitzender der Commission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museen sein thatkräftiges Interesse bekundet, und zwar zuletzt noch durch ein Schreiben, welches das Datum seiner so schnell zum Tode führenden Erkrankung trägt und sich auf die von ihm noch beabsichtigte Ueberreichung der Ehrengabe jener Commission am 150. Stiftungsfeste bezieht. Die Gesellschaft wird auch bei der Todtenschau ihres **Jahresberichtes** für 1893 sein Andenken ehren.“

Alsdann legt Herr Prof. **Bail** das wohl erhaltene Geweih eines Vierzehnenders vor, welches in einem Torfbruch in Quaschin, Kr. Neustadt, gefunden und durch Herrn Regierungsrath Meyer der Sammlung der Gesellschaft in dankenswerther Weise zugeführt wurde. Ferner demonstrirt Redner den Fruchtstand einer bekannten Zimmerpflanze, der Aralia papyrifera (Geschenk des Herrn Oberlehrer Finke), einen bandartig verbreiterten Oleanderzweig (Geschenk des Herrn Director Kunath) und schließlich einen frischen Blüthenstand einer Calla aethiopica mit interessanter Umbildung des nächsten Laubblattes zu einer weißgefärbten Blüthenscheide und eigenthümlicher Verbildung des eigentlichen Blüthenkolbens (Geschenk des Herrn Handelsgärtners Rathke sen.). Gleichzeitig werden vom Vortragenden beobachtete Mißbildungen verwandter Pflanzen an Abbildungen erläutert.

Hierauf verliest Herr Prof. Bail die Dankschreiben des zum Ehrenmitgliede ernannten Directors der deutschen Seewarte in Hamburg, Herrn Geh. Admiralitätsrath Dr. Neumayer und des zum correspondirenden Mitgliede ernannten Verlagsbuchhändlers Herrn Reinick (Engelmanns Verlag), welcher letzterer der Bibliothek der Gesellschaft zugleich ein höchst werthvolles Büchergeschenk (Englers Botanische Jahrbücher) überweist.

Von neuen Eingängen für die Bibliothek werden schließlich der Verwaltungsbericht des hiesigen Provinzial-Museums und die wegen ihres allgemein interessanten Inhaltes schätzenswerthen „Jahrbücher der Akademie der Wissenschaften“ zu Erfurt vorgelegt.

Herr Stadtrath **Helm** spricht über „**Birmit**“, ein in Ober-Birma vorkommendes fossiles Harz, mit dessen Untersuchung Vortragender durch die Direction der Geological Survey of India betraut worden war. Das Vorkommen dieses längst bekannten, dem Bernstein ähnlichen Minerals in den posteocänen Schichten Ober-Birmas ist durch den Geologen Dr. Noetling genauer studirt worden. Die chemische und physikalische Untersuchung, welche ausführlich in den Schriften der Gesellschaft veröffentlicht werden soll, ergab, daß hier ein eigenthümliches fossiles Harz vorliegt, welches von den bisher bekannten sich wesentlich unterscheidet; es wird daher von dem Vortragenden mit dem Namen „Birmit“ belegt. Der Birmit unterscheidet sich vom Succinit, dem eigentlichen Ostseebernstein, und von dem hiermit verwandten Rumänit bei äußerlich großer Uebereinstimmung, hauptsächlich durch den Mangel an Bernsteinsäure. Seine Analyse ergab 80,05 Theile Kohlenstoff, 11,50 Theile Wasserstoff, 8,43 Theile Sauerstoff. Von den anderen bekannten bernsteinähnlichen Harzen weicht der Birmit unverkennbar ab.

Vielleicht gelingt es, in dem Birmit Holz oder andere vegetabilische Reste aufzufinden, aus denen auf die Stammpflanze dieses Harzes geschlossen werden kann. Vorerst ist nur zu constatiren, daß in vielen, namentlich den typischen, braunrothen Stücken des Birmits feine Wolken und in Bläschen eingeschlossene Körnchen einer Substanz enthalten sind, welche aus einem wässerigen Zellsaft entstanden sind, der einst mit dem Harze zusammen aus der Stammpflanze floß und mit ihm gemeinsam die Fossilisation durchmachte.

Hieran schließt der Vortragende eine Besprechung der verschiedenen Farbenvarietäten des Succinits unter gleichzeitiger Demonstration eines Theiles seiner umfangreichen Bernsteinsammlung. Die vorherrschende Farbe des Succinits ist das Gelb, von welchem die verschiedensten Abtönungen besonders nach Roth hin vorkommen. Sehr selten ist die Farbe eines hellen Rotsweins und der Pfirsichblüthe, noch seltener die Hyacinthfarbe vertreten. Ebenfalls selten sind blaue und grüne Farben. Schwarzen Bernstein giebt es nicht; das, was man dafür früher hielt, ist Stantinit oder eine unter Succinit bisweilen vorkommende Anthracitkohle.

Die verschiedenen Farben des Succinits sind, wenn nicht etwa durch mannigfache, darin schwebende anorganische Beimischungen, so durch pflanzliche Extractivstoffe bedingt, welche mit dem Harze gemeinsam aus der Stammpflanze geflossen sind und durch die nachfolgende Fossilisation stoffliche Veränderung erlitten haben. Häufig wurde die ursprüngliche Farbe des Succinits auch verändert durch vegetabilische oder mineralische Stoffe, welche in das bereits in der Erde lagernde Harz nachträglich eindrangen. Zu den mineralischen Eindringlingen gehören vor allem Eisensalze, Schwefelwasserstoff und andere Gase. Die blaue Farbe mancher Succinitstücke wird zumeist durch fein vertheiltes Schwefeleisen hervorgerufen. Zu den in das Harz nachträglich eindringenden vegetabilischen Stoffen gehören die aus faulenden Blättern, Rinden- und Holztheilen entstandenen Extractivstoffe und humusartigen Substanzen.

Herr Oberlehrer **Schumann** zeigt eine Anzahl Originalbilder des Stifters Gralath, mehrerer Mitbegründer und alter Mitglieder der Gesellschaft, welche zur Herstellung der der Festschrift beigegebenen Tafeln benutzt worden sind.

Herr Oberlehrer Dr. **Lakowitz** trägt über die Ergebnisse seiner in den Sommern 1891 und 1892 in größerem Maßstabe ausgeführten **Untersuchung der Meeresvegetation innerhalb der Danziger Bucht** vor. Im Rahmen der Bestrebungen, welche auf die naturwissenschaftliche Erforschung unserer Provinz hinzielen, hatte bis vor wenigen Jahren nur die Untersuchung der Verhältnisse des festen Landes Platz gefunden. Erst seit dem Anfange der 80er Jahre waren auch die Binnengewässer in ihren biologischen Verhältnissen beachtet worden. Ganz vernachlässigt blieb indessen der benachbarte Meeresabschnitt, die Danziger Bucht; und dies aus nahe liegenden Gründen, stellen sich doch naturgemäß gerade auf dem Gebiete der Meeresforschung der Beobachtung gar viele Schwierigkeiten entgegen. Vereinzelte Untersuchungen wurden in unserem Gebiet 1871 von Prof. Magnus und 1880 von Prof. Möbius angestellt, die zwar ein werthvolles Material, aber noch kein umfassendes Bild des Ganzen lieferten. Nun bildet die Danziger Bucht einen integrirenden Bestandtheil des Areals der Provinz, und zwar einen nicht unbeträchtlichen, da zu den ca. 453 Quadratmeilen Landfläche nicht weniger als ca. 71 Quadratmeilen Meeresfläche, als zur Provinz Westpreußen gehörig, hinzukommen. Zudem ist das Meer keineswegs eine ertragarme Fläche; bietet es doch nach Berechnungen von Prof. Hensen in Kiel, welche sich auf die Ostsee beziehen, fast ebenso viel an organischer Substanz, wie ein gleich großes Stück Wiesenland und kommt doch dieser Ertrag dem Menschen in reicher Fülle, schließlich im Fischfange, zu Gute. Hier wird geerntet, ohne daß gesäet wurde. Das Meer ist demnach eine wichtige Nahrungsquelle für den Menschen im allgemeinen, die Danziger Bucht im besonderen für die Bewohner der Provinz, daher gewiß der Untersuchung werth. Besondere Beachtung beansprucht nun hier die Vegetation des Meeres an der Oberfläche wie in der Tiefe, da sie, wie auf dem festen Lande, so auch im Meere die durchaus nothwendige Basis bildet, auf welcher die Entfaltung eines ertragreichen Thierlebens erst möglich wird. Sind ja die Pflanzen, und zwar die chlorophyllhaltigen die einzigen Wesen, welche sich mit den unorganischen Bestandtheilen des Bodens, Wassers und der Luft als Nahrung begnügen und aus diesen in den geheimnißvollen Laboratorien des Protoplasmaleibes ihrer Zellen organische Substanz herstellen, die in letzter Instanz eines jeden Thieres, ja jedes Menschen Nahrung bildet. Außer der Nahrung aber bieten die Pflanzen des Meeresgrundes den dortigen kleineren Thieren, auch den Fischen, viel begehrte Schlupfwinkel, in denen sie ungestört dem wichtigsten Akte ihres Lebens, den Vorbereitungen zur Erhaltung und Vermehrung der Art obliegen können. Hier legen die den Menschen am meisten interessirenden Thiere des Meeres, die Fische, vielfach ihren Laich ab, hier entwickeln sich die Jugendformen, bis sie zum Kampfe ums Dasein im freien Meere herangereift sind.

Unter diesen hier berührten Gesichtspunkten betrachtet, gewinnen derartige Untersuchungen neben ihrem rein wissenschaftlichen Werthe auch praktische Bedeutung. So erklärt es sich, daß die königliche Regierung eine mit reichen Mitteln ausgestattete Institution, die Commission zur Untersuchung der deutschen Meere in Kiel, ins Leben gerufen hat und einschlägigen

Machenschaften zu verhindern, welche sie mißbilligt, und geht zur Tagesordnung über. (Lebhafter Beifall.)

Ministerpräsident **Ribot** erklärte hierauf, die Regierung habe ihre Pflicht gethan, so peinlich ihr dieselbe auch gewesen. Die Gerechtigkeit habe sich in ihrer Souveränität ausgesprochen. Die Regierung wünsche, wie Cavaignac, volles Licht, um die durch die Gegner der Republik verbreiteten Legenden zu zerstören, sie habe nichts verabsäumt um Gerechtigkeit zu üben und Licht zu schaffen; wenn Arton den Nachforschungen entgangen sei, so liege dies nicht an einem Versehen der Regierung. Wären die ausgesprengten Gerüchte nicht lediglich Manöver, so würde man eine förmliche Anklage von der Tribüne der Kammer aus erhoben haben. Wie der Deputirte Cavaignac halte auch er für nothwendig, die finanzielle Macht bei allen Staatshandlungen abzuschwächen. Die Regierung sei gern bereit, zu prüfen, welche Maßregeln zu ergreifen seien, gegenwärtig handle es sich jedoch nur darum, die bestehenden Gesetze in Anwendung zu bringen und das unabhängige und souveräne Walten der Gerechtigkeit zu sichern. (Lebhafter Beifall.) Der Deputirte Jourès führte aus, die socialistische Partei allein könne das Heilmittel für die gegenwärtige Krisis finden, und brachte eine in diesem Sinne abgefaßte Tagesordnung ein. Nachdem der Deputirte Deschanel diese Tagesordnung bekämpft hatte, wurde dieselbe mit 420 gegen 87 Stimmen verworfen. Ribot gab hierauf die Erklärung ab, daß er die von Cavaignac beantragte Tagesordnung acceptire. Dieselbe wurde sodann mit 446 gegen 3 Stimmen angenommen und schließlich der öffentliche Anschlag der Rede Cavaignacs mit 367 gegen 102 Stimmen beschlossen.

Cavaignacs Rede in der Deputirtenkammer machte großen Eindruck, der sich in wiederholten allseitigen Beifall, wie in mehreren bezeichnenden Zwischenrufen kundgab. Ein Deputirter rief: „Das ist die Sprache eines Ministers der Republik“, worauf Paul Déroulède hinzufügte: „eines Präsidenten“. Letztere Bemerkung veranlaßte eine lebhafte Bewegung in den Wandelgängen. Cavaignacs Eingreifen in die Debatte wird als ein bedeutsames Ereigniß angesehen.

Der parlamentarische Conflict in Japan dauert, wie das Reuter'sche Bureau aus Yokohama meldet, noch fort. Bei dem Wiederzusammentritt des Landtages nach zweiwöchiger Vertagung fand eine lange und lebhafte Debatte über die Adresse der Opposition an den Mikado statt. Da keine Einigung erzielt wurde, wurden die Sitzungen bis zum 25. d. M. weiter vertagt.

Die Verhältnisse in Argentinien.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Buenos-Ayres vom 8. d. M. hat Escalante, welcher sich jüngst weigerte, das Portefeuille der Finanzen zu übernehmen, sich bereit erklärt, in das Cabinet einzutreten.

Die Regierungstruppen haben 200 Ansiedler, welche sich der aufständischen Bewegung in der Provinz Santa Fé angeschlossen hatten, gefangen genommen. Dieselben wurden nach der Stadt Santa Fé gebracht, wo der Gouverneur sie in Freiheit setzte. Sämmtliche Colonien in der Provinz haben sich gegen die neu eingeführte Steuer, welche die Unruhen veranlaßte, erklärt.

Reichstag.

39. Sitzung vom 8. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Berathung des vom Abg. **Ackermann** eingebrachten Antrages, welcher 8 Nummern umfaßt, von denen bereits 5 erledigt sind. Die noch ausstehenden Nummern lauten:

Den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage alsbald Gesetze vorzulegen, durch welche 2) den Consumvereinen die Abgabe von Waaren an Nichtmitglieder schlechthin und unter Strafandrohungen verboten wird; 7) vorgeschrieben wird, daß aus der Bezeichnung jedes kaufmännischen oder gewerblichen Geschäfts das Geschlecht und der Name des Inhabers erkennbar sein muß; 8) daß Demjenigen eine Strafe angedroht wird, der nach bekannter Zahlungsunfähigkeit Geschäfte auf Credit macht, ohne den anderen Theil zuvor davon in Kenntniß gesetzt zu haben.

In Verbindung hiermit werden berathen die vom Centrum (Abgg. **Gröber**, Hitze und Genossen) eingebrachten Gesetzentwürfe wegen Abänderung der **Concursordnung** vom 10. Februar 1877 und wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die **Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.**

Die Nummer 2 ist in der Berathung erledigt. Die Abstimmung wird später stattfinden. Die Nummern 7 und 8 werden zusammen berathen.

Abg. **Ackermann** (cons.) begründet seinen Antrag damit, daß im Geschäftsleben oft allerlei Schiebungen vorkommen, die für den Gutgläubigen nicht recht erkennbar sind. Das Eigenthum an einem Geschäft wird der Frau übertragen und der Mann entzieht sich seinen Verpflichtungen. Allerdings wird die Uebertragung der Firma bekannt gemacht; aber die Bekanntmachungen der Registerbehörden werden nicht gelesen und besonders schlimm ist die Sache, wenn der Mann kein eigentlicher Kaufmann ist und seine Firma in Folge dessen nicht eingetragen ist. Dann werden solche Schiebungen auch nicht einmal bei der Registerbehörde bekannt. Redner begründet den weiteren Antrag damit, daß oft Geschäftsleute Jahre lang ihren geschäftlichen Stand verschleiern und dadurch Credit erhalten, der ihnen eigentlich nicht zukäme. Solche Betrügereien und Durchstechereien sollen durch die Gesetzgebung verhindert werden.

Abg. **Rintelen** (Centr.) begründet den Antrag des Centrums, welcher die Concursordnung in folgenden Punkten ändern will: Der Vermiether soll nicht für die ganze Vertragsdauer, sondern nur wegen des laufenden und des für das letzte Jahr vor der Eröffnung des Verfahrens rückständigen Zinses sowie wegen anderer bei Eröffnung des Verfahrens fälliger Forderungen aus dem Miethsverhältnisse den Faustpfandgläubigern gleich stehen. Der Concursverwalter soll kein Verwandter des Gemeinschuldners sein und am Orte des Gerichts oder am Orte des Hauptgeschäfts desselben seinen Wohnsitz haben. Ferner soll der Concurs nicht bloß bei Zahlungsunfähigkeit, sondern auch bei Ueberschuldung eröffnet werden. Die Einführung dieses neuen Grundes der Ueberschuldung für Eröffnung des Concurses macht eine Reihe von untergeordneten Aenderungen nothwendig. Neu eingeschaltet sind Vorschriften, wonach Kaufleute, über deren Vermögen das Concursverfahren eröffnet worden ist, bis zur Erlangung der Wiederbefähigung vom Genusse verschiedener Rechte ausgeschlossen sein sollen. Sie sollen keine Handelsgeschäfte unter anderer Firma als unter ihrem vollen Namen führen, von der Wählbarkeit zu kaufmännischen Ehrenämtern sollen sie ausgeschlossen sein, und das Recht, an der Börse zu erscheinen und das Amt eines Handelsmaklers zu bekleiden, ist ihnen entzogen. Die Wiederbefähigung soll vom Concursgerichte ertheilt werden, nachdem alle Concursgläubiger an Hauptsumme, Zinsen und Kosten durch Zahlung befriedigt sind. Endlich werden die Strafbestimmungen für betrügerischen Bankerott verschärft und mit Gefängniß soll auch bestraft werden, wer durch übermäßigen Aufwand, ausschweifenden Lebenswandel, leichtsinniges Creditgeben, Bürgschaftsübernahme u. s. w. seine Ueberschuldung herbeigeführt hat. Redner weist darauf hin, daß jetzt jemand, der mehrmals Bankerott gemacht hat, oft als wohlhabender Mann daraus hervorgeht. Die Steigerung der Zahl der Concurse ist eine sehr bedenkliche Erscheinung, die nicht etwa bloß aus der wirthschaftlichen Nothlage zu erklären ist. Jetzt sei es möglich, daß Gläubiger auf einen Theil ihrer Ansprüche verzichten müssen, weil die Mehrheit der Gläubiger einen Accord abschließt. Dadurch gewinnt der Gemeinschuldner sofort seine Freiheit wieder und fängt ein neues Geschäft an. Solche Dinge dürfen nicht weiter geduldet werden. Ebenso muß dafür gesorgt werden, daß ein Kaufmann, der Bankerott gemacht hat, nur nach vollständiger Befriedigung seiner Gläubiger rehabilitirt wird. Früher bestanden solche Vorschriften, welche die Concursordnung aber beseitigt hat.

Abg. **v. Stumm** (freicons.) hält es für bedenklich, daß der die Firma betreffende Antrag so allgemein gefaßt ist; er ist hauptsächlich auf kleine Verhältnisse berechnet, während es ein Unding ist, eine vielleicht 100 Jahre alte Firma bei jedem Wechsel des Inhabers zu ändern.

Abg. **v. Bar** (freis.): Unsere Concursordnung ist juristisch ein ganz vorzügliches Werk und von Kennern der geschäftlichen Verhältnisse verfaßt. Es ist in höchstem Grade bedenklich, angesichts dieses Umstandes so tiefgreifende Aenderungen in die Concursordnung hineinzusetzen. Auch der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller wünscht eine Aenderung der Concursordnung, aber nicht eine so tiefgehende. Die Einschränkung des richterlichen Ermessens dahin, daß ein Gläubigerausschuß in jedem Falle eingesetzt werden muß, ist praktisch gar nicht durchführbar. Wir müssen nach dieser Richtung die Erfahrungen zu Rathe ziehen, die man in jüngster Zeit in anderen Ländern, namentlich in England gemacht hat. Die dortige Entwickelung geht ganz in entgegengesetzter Richtung. Die Vermehrung der Concurse ist nicht gerade eine Folge der Gesetzgebung über das Concursverfahren, sondern eine Folge der größeren Ausdehnung des Verkehrs. Ueber die Beseitigung des weitgehenden Vorrechts der Vermiether an die eingebrachten Sachen ließe sich reden. Wollen Sie die Concursordnung ändern, so thun Sie es in der Richtung, daß Concursrichter solche Leute werden, welche nicht bloß juristische, sondern auch geschäftliche Erfahrungen haben. Die Wiederbefähigungserklärung bringt doch manche Mißlichkeiten mit sich; wer einen dahin gehenden Antrag bei Gericht stellt, theilt dadurch gewissermaßen den Leuten seine Schande mit.

Abg. **Schneider-Hamm** (nat.-lib.) hält die Anregung für sehr schätzenswerth. Es hätten sich verschiedene Mißstände im Laufe der Zeit herausgestellt, und es müßte in der Commission untersucht werden, ob dagegen Maßregeln ergriffen werden können. Die frivolen und betrügerischen Concurse müssen verhindert und bestraft werden. Aber es bestehen einzelne erhebliche Bedenken, namentlich wegen der Einschränkung des Zwangsvergleichs. Im übrigen aber seien die Schilderungen, welche Herr Ackermann entworfen hat, sehr zutreffend.

Abg. **Heine** (Soc.) führt aus, daß die Juristen vom praktischen Leben gar nichts verständen. Sie scheinen anzunehmen, daß die Concurse immer durch eigene Schuld der Geschäftsleute entstehen. Das sei aber durchaus nicht nothwendig. Jeder Geschäftsmann sei heute der Sklave seines Hauswirths. Geht das Geschäft gut, so werden die Miethen gesteigert; geht es schlecht, so erhalte der Hauswirth seine Miethe nicht und der Geschäftsmann muß Concurs anmelden. Die Zahlen des Herrn Rintelen sind nicht vollständig; denn es werden alle die Leute in der Statistik nicht gezählt, die ohne amtlichen Concurs in das Proletariat hinabsteigen. Ein Kaufmann, der einmal Concurs gemacht hat, soll nicht ein neues Geschäft leiten und nicht an einem anderen Geschäft betheiligt sein. Ja, so er denn absolut Steine klopfen? Er muß sich doch in dem Geschäft ernähren können, welches er gelernt hat. Was heißt leichtsinniges Creditgeben? Eigentlich ist jedes Creditgeben leichtsinnig. Redner will den Antrag gar nicht an eine Commission gehen lassen, sondern ihn ohne weiteres ablehnen.

Nach einem kurzen Schlußwort der Abg. **Ackermann** und **Gröber** werden die Anträge Ackermann und Genossen 7 und 8 gegen die Stimmen der Socialdemokraten, Freisinnigen und Nationalliberalen; der Antrag **Rintelen** mit großer Mehrheit einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt nunmehr die Abstimmung über den Antrag **Ackermann** betreffend die Consumvereine; dieselbe ist auf Antrag des Abg. Richter eine namentliche. Der Antrag wird mit 131 gegen 92 Stimmen angenommen. Der Antrag Gröber, welcher die betreffenden Strafvorschriften sofort in die Form eines Gesetzes gekleidet hat, wird demnächst in zweiter Berathung im Plenum berathen werden.

Es folgt die zweite Berathung des von dem Abg. **Rintelen** eingebrachten Gesetzentwurfs wegen **Abänderung des Strafgesetzbuches** für das deutsche Reich.

Der einzige Artikel lautet:

Dem § 69 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich wird folgender zweiter Absatz beigefügt:

„Die Verjährung ruht während der Zeit, in welcher auf Grund des Gesetzes eine Strafverfolgung nicht begonnen oder nicht fortgesetzt werden kann. Das Fehlen des in den Strafgesetzen selbst vorgeschriebenen Erfordernisses des Antrages auf Strafverfolgung oder der Ermächtiuung zu derselben hindert nicht den Beginn der Verjährung.“

Abg. **Stadthagen** (Soc.) hält die Fassung für nicht zutreffend, weil „auf Grund des Gesetzes“ nur bedeuten könne „auf Grund des Strafgesetzbuchs“, aber nicht „auf Grund der Reichsverfassung“. Diese Unklarheit müsse beseitigt werden.

Der Gesetzentwurf wird darauf ohne weitere Debatte unverändert angenommen gegen die Stimmen der Socialdemokraten.

Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern.

Deutschland.

L. **Berlin**, 8. Febr. Die **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** veranstaltet gegenwärtig Erhebungen darüber, inwieweit die deutschen Bildungs-, Gewerbe-, Handwerker- 2c. Vereine aus Stiftungen und Vermächtnissen Unterstützungen für ihre Bildungs- und Unterrichtsveranstaltungen beziehen. Das Ergebniß der Aufnahme dürfte für die weitesten Kreise von Intresse sein, da es darthun wird, in welchem Umfange Stiftungen und Vermächtnisse für das freiwillige Fortbildungswesen in Deutschland überhaupt vorhanden sind. Gleichzeitig fordert die Gesellschaft die ca. 900 ihr angehörigen Vereine auf, Bericht darüber zu erstatten, welche Veranstaltungen von den Vereinen unterhalten bezw. unterstützt werden oder zur Zeit am dringendsten der Förderung bedürfen. Ueber beide Gegenstände wird die 23. Generalversammlung der Gesellschaft, die Ende Mai d. J. in Weimar stattfinden wird, öffentlich verhandeln.

* **[Verein für Socialpolitik.]** Am 20. und 21. März findet in Berlin eine Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Die ländliche Arbeiterfrage und die deutschen Binnenwanderungen, Referenten: Prof. Dr. Knapp-Straßburg, Privatdocent Dr. Weber-Berlin, Abg. Graf Kanitz und Unterstaatssecretär a. D. Dr. v. Mayr-Straßburg. 2. Die Bodenbesitzvertheilung und die Sicherung des Kleingrundbesitzes, Referenten: Professor Dr. Sering-Berlin, Geh. Justizrath Professor Dr. Gierke-Berlin, Metz, Präsident der General-Commission in Frankfurt a. O.

* **[Ein pädagogischer Weltcongreß]** soll gelegentlich der Weltausstellung in **Chicago** stattfinden. Zu diesem sind auch an hervorragende **Volksschullehrer Deutschlands** Einladungen ergangen, so z. B. an die Redacteure verschiedener pädagogischer Zeitungen, an den Vorstand des Deutschen Lehrervereins und andere mehr. Leider wird die Ausführung dieses Planes, nämlich die Reise von deutschen Lehrern dorthin, an dem Geldpunkte scheitern. Vielleicht hat aber, meint die „Volksztg.“, der Unterrichtsminister ein weiches Herz und schickt außer den „Räthen“ auch einige Lehrer als Männer der **Praxis** auf Staatskosten nach Chicago.

* **[Ein großes Bild vom Reichstagsbau]** wurde gestern im Foyer des Reichstages aufgestellt, das Werk eines jungen Malers, Namens Weil, der offenbar zu den Neuesten gehört. Vom Reichstage selbst ist fast nichts zu sehen, desto mehr aber von dem großartigen Baugerüst, so daß in der Unterhaltung die Frage aufgeworfen wurde, ob das Bild zur Verewigung dieses Gerüstes bestimmt sei. Den ganzen Vordergrund füllen Arbeiter aus, die in den verschiedensten Beschäftigungen dargestellt sind — „Freimaurer“, scherzte man im Foyer — und daneben und dazwischen porträtmäßig die Figuren des Baumeisters Wallot und der sonstigen am Bau betheiligten Personen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Februar. Eine Deputation des **Clubs der Conservativen** überreichte heute dem **Grafen Hohenwart** anläßlich dessen 70. Geburtstages eine kunstvoll ausgestattete Adresse, in welcher die Verdienste des Grafen gefeiert werden. Abends findet ein Banket statt, an welchem die Minister Grafen Taaffe, Falkenhayn und Schönborn sowie Mitglieder des Clubs Theil nehmen werden. — Die „Conservative Correspondenz“ bezeichnet die Ausstreuungen über Zerwürfnisse des Clubs der Conservativen als völlig unbegründet, ingleichen die Meldungen der Blätter über den Verlauf der vertraulich behandelten Programmdebatte als tendenziös erfunden. (W. T.)

England.

London, 8. Februar. **Lord Cranbourne**, der älteste Sohn Lord Salisburys, wurde ohne Gegencandidaten zum Mitglied des Unterhauses für Rochester gewählt, ebenso der bekannte frühere Fenier **Davitt** zum Mitglied des Unterhauses für Nordost-Cork. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 8. Febr. Der „Polit. Correspondenz“ wird gemeldet: Der Finanzminister arbeitete den Entwurf eines **autonomen Zolltarifs** aus, der nach Ablauf der im Jahre 1889 mit verschiedenen Staaten abgeschlossenen, kürzlich erneuerten Handelsconventionen in Kraft treten soll. Die Bekanntmachung des Entwurfs soll demnächst erfolgen. (W. T.)

Coloniales.

* **[Major v. Wißmann]** war nach neueren Berichten Mitte November zu Blantyre, der schottischen Missionsstation, ungefähr in der Mitte zwischen dem Sambesi und dem Nyassa, eingetroffen, östlich vom Schire, an jener Strecke, wo dieser Fluß nicht fahrbar ist. Wißmann will seiner Schiffs-Expedition vorauseilen und eine Station am Nyassa errichten.

Von der Marine.

B. Wie von Zeit zu Zeit eine Statistik für die Offiziere der Armee in Betreff des **adligen resp. bürgerlichen** Elementes aufgestellt wird, so hat eine solche auch für die **Seeoffiziere** stattgefunden. Nach dieser gehören

---

Specialuntersuchungen ihre Unterstützung nicht versagt.

Eine derartige, auf persönliche Anregung des Herrn Prof. Reinke in Kiel in Angriff genommene und planmäßig durchgeführte Specialuntersuchung, wie sie in größerem Maßstabe bisher nur von der westlichen Ostsee vorliegt, ist nun diejenige des Vortragenden innerhalb der Danziger Bucht, bei welcher es sich um die Feststellung der Ausdehnung der Vegetationsdecke auf dem Meeresgrunde und die Abhängigkeit dieser Pflanzendecke von der Beschaffenheit des Untergrundes in dem in Rede stehenden Gebiete handelte. Die hierzu erforderlichen Fahrten auf einem seetüchtigen Dampfer hätten indessen kaum verwirklicht werden können, wenn nicht die Herren Regierungspräsident von Holwede und Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand und der Lasa in dankenswerther Weise das Unternehmen durch Bereitstellung von Dampfern wesentlich gefördert hätten. Die königliche Regierung in Danzig stellte auf Empfehlung der Herren Regierungs- und Baurath Schattauer und Hafenbauinspector Wilhelms den Dampfer „Danzig“ (Capitän Bleich), die königliche Regierung in Königsberg durch Vermittelung der Herren Hafenbauinspector Schierhorn und Oberfischmeister Hoffmann den Dampfer „v. Horn“ (Capit. Wilhelm) in Pillau zu einer Reihe von Fahrten zur Verfügung. Der westpreußische botanisch-zoologische Verein trug in opferwilliger Weise den größeren Theil der entstandenen Kosten.

Neufahrwasser und Pillau waren die Ausgangspunkte für die Fahrten innerhalb des westlichen bezw. östlichen Theiles der Danziger Bucht.

Vortragender bespricht zunächst die Methode der Untersuchung, sowie den Gang der Beobachtungen an Bord des Dampfers und erläutert dann die Karte der Danziger Bucht (1 : 150 000), in welcher durch besondere Signaturen die Ausbreitung und wechselnde Dichtigkeit des unterseeischen Pflanzenwuchses, wie auch das Vorkommen einzelner besonders wichtiger Pflanzen gekennzeichnet ist. Nebenher giebt er Bemerkungen über die Tiefenverhältnisse und die Bodenbeschaffenheit des Untergrundes. Bemerkt sei, daß leider ein Theil der Küste des Weichselvorlandes und der Außenseite der Halbinsel Hela aus verschiedenen Gründen unberücksichtigt bleiben mußte; vielleicht bietet sich noch Gelegenheit, diese Lücke auszufüllen. Die Karte wird in kleinerem Maßstabe mit dem erläuternden Text in den Schriften der Gesellschaft publicirt werden.

Hier nur in aller Kürze einige Ergebnisse der Untersuchung. Zunächst ergaben die Lothungen an mehreren Stellen der Küste andere Tiefenverhältnisse, als sie die zur Orientirung benutzte, anerkannt gute und genaue Karte, herausgegeben vom hydrographischen Amt des Reichsmarineamts vom Jahre 1876 anzeigt, ein Beweis für den Eintritt von Niveauveränderungen des Meeresgrundes in Folge von Ab- bezw. Anschwemmungen. — Sodann konnte die weite Ausbreitung des weichen Thones und Schlickes auf dem Boden der Bucht bestätigt, zugleich aber auch an einigen Stellen ein unverkennbares, bedenkliches Vorschreiten dieser Massen gegen das flache Wasser der Küste hin constatirt worden. Dieses weitere Umsichgreifen der genannten Bodenmassen ist von den schlimmsten Folgen für die unterseeische Pflanzendecke; an keiner Stelle zeigte sich der weiche Thongrund bewachsen, auch nicht mit Seegras.

Mit kräftiger Vegetation sind die für die Fischerei so wichtigen Steinriffe an der westlichen Küste des Samlandes und in unserer Nachbarschaft die Steinanhäufungen auf dem Meeresboden vor Koliebken, Adlershorst, Steinberg und an der ganzen Oxhöfter Kempe entlang bedeckt, und es ist nur zu bedauern, daß von dort zu Hafenbefestigungen und dergleichen alljährlich tausende von Cubikmetern an Steinen fortgeschleppt werden, die, auf dem Grunde ruhend, einem sich ewig gut verzinsenden, von dort entfernt, einem todten Kapitale gleichen. Kahl sind die sandigen Uferränder und auch das tiefe Wasser vor der frischen Nehrung und an der Außenseite von Hela, soweit diese untersucht werden konnten; bald spärlich, bald dicht bewachsen wiederum sind die sandigen Partien der Inwiek und der Einfahrt in diese. Hier breiten sich auch außer Algenrasen gewaltige Seegraswiesen aus. Auffallend ist, daß an keiner Stelle die Vegetation tiefer als 20 Meter hinab geht, während in der westlichen Ostsee an einzelnen Stellen aus 32 Meter, an mehreren Punkten der östlichen Ostsee gelegentlich selbst aus 40 und 54 Meter Tiefe frische Pflanzen heraufgeholt worden sind. Vortragender sucht eine Erklärung hierfür in der schon erwähnten enormen Ausbreitung des weichen Thones und Schlickes bei uns, welcher, wie ein Blick auf die Tiefenkarte der Ostsee lehrt, aus dem benachbarten offenen, flacheren Meere gerade innerhalb der Danziger Bucht als dem tiefsten Theile der ganzen südöstlichen Ostsee, durch Grundströmungen vermittelt, nach rein physikalischen Gesetzen sich ansammeln dürfte. Verstärkt werden diese Massen noch durch die großen Mengen Baggerschlamm, die Jahr für Jahr in die Danziger Bucht hinausgefahren und leider nicht immer an tiefen Stellen, wo sie weniger schädlich wirken würden, zur Abladung gebracht werden.

Das Schleppnetz und Schwebenetz haben ein reiches Material an Pflanzen und Thieren heraufgefördert, der Tiefe wie der Oberfläche, welches zu weiterer Untersuchung bereit liegt. Einige Proben werden davon vorgelegt.

Herr Dr. **Kumm** zeigt von neuen Erwerbungen des Provinzial-Museums einen Ameisen-Igel, Echidna hystrix Cuv., welcher durch den bekannten Förderer deutscher Wissenschaft in Australien, Herrn Baron v. Müller in Melbourne der hiesigen Sammlung zugeführt worden ist. Das Thier stammt aus dem Hinterlande der Colonie Victoria. Wie das bekannte Schnabelthier ist es eins der wenigen Säugethiere, die Eier legen, diese in der Bauchtasche ausbrüten und die ausgeschlüpften Jungen dann säugen. Auch im anatomischen Bau vereinigt der Ameisenigel in sich Kennzeichen der Säugethiere mit solchen des Vogelkörpers.

---

* **[Die ehrwürdige Pleißenburg]**, eines der ältesten, historisch bedeutsamsten Gebäude Leipzigs, geht, wie bereits gemeldet, in den Besitz der Stadt Leipzig über. Der Kaufpreis beträgt 4 150 000 Mk. Die Stadt beabsichtigt, die Pleißenburg abtragen zu lassen und dadurch directe Zugangswege von der inneren Stadt nach der west- und südwestlichen Vorstadt zu schaffen. Ein Theil des gewonnenen freien Areals soll bebaut werden. Man hofft, durch den Verkauf von Bauplätzen eine dem Kaufpreis der Pleißenburg nahekommende Summe zu erzielen. Bedauerlich ist es daß die Stadt durch Niederreißung der Pleißenburg um eines der ihr bisher noch erhalten gebliebenen alten geschichtlichen Denkmäler ärmer wird; nur der alte Schloßthurm wird möglicher Weise vor der Zerstörung bewahrt bleiben. Das jetzige Schloß Pleißenburg entstammt dem Jahre 1549. Die ältere Pleißenburg, welche etwas südlicher als die jetzige lag, ward nach dem Jahre 1217 vom Markgrafen Dietrich erbaut und von dessen Nachfolgern immer mehr befestigt, aber in der vom Kurfürsten Johann dem Großmüthigen unternommenen fruchtlosen Belagerung der Stadt 1547 derart zerschossen, daß Kurfürst Moritz 1548 die alte Burg gänzlich niederreißen ließ. Es geschah dies dreißig Jahre nach der weltberühmten Disputation zwischen Luther und Dr. Eck, welche auf der alten Pleißenburg stattfand. Der Bau des neuen Schlosses, dessen Tage nun gleichfalls gezählt sind, nach dem Muster des Castells zu Mailand übertrug Kurfürst Moritz dem damals berühmten Leipziger Baumeister Hieronymus Lotter, der 1549 den Grund zu dem Bau legte und 1551 den äußeren Bau vollendete; der innere Ausbau, der noch über 300 000 Mk. kostete, erfolgte indeß erst 1557 unter dem Kurfürsten August. Das Schloß ward im dreißigjährigen Kriege dreimal, 1631 durch den kaiserlichen General Tilly, dann 1633 durch Holk und zuletzt 1642 belagert. Im vorigen Jahrhundert nahmen es 1706 die Schweden und 1740 und 1756 die Preußen ohne Schwertstreich ein. Auch sonst ist die Pleißenburg reich an historischen Erinnerungen. In der Commandanturstube des Thurmes ist Graf v. Pappenheim, der Reitergeneral, nach der Lützener Schlacht verstorben, im Gefängniß der Burg schmachteten die Krypto-Calvinisten, ferner zwei Söhne des Polenkönigs Sobiesky. Friedrich II. ließ im siebenjährigen Krieg die Leipziger Rathsherren in die Pleißenburg werfen, um von ihnen ein hohes Lösegeld zu erhalten. In der Pleißenburg war es auch, wo der Münzjude Ephraim in jener Zeit die berüchtigten minderwerthigen Gulden- und Thalerstücke, Ephraimiten genannt, anfertigte etc. In einem Seitenflügel des Schlosses befand sich von 1764 bis vor kurzem die durch Oeser berühmt gewordene Maler-Akademie. In der letzten Zeit diente die Pleißenburg fast nur noch zu Kasernen und Magazinzwecken. Ehe das neunzehnte Jahrhundert zu Ende ist, wird nun wohl eine Reihe neuer Bauten ihre Stelle einnehmen und höchstens noch der hochragende Thurm als einziger, stummberedter Zeuge von der entschwundenen Pracht des alten Schlosses Kunde geben.

Berlin, 7. Februar. Herr Pietro **Mascagni** hat dem Grafen Hochberg officiell mitgetheilt, daß er in der nächsten Zeit nach Berlin kommen werde, um im königl. Opernhause den letzten Proben und den ersten Aufführungen seiner Oper „Die Rantzau“ beizuwohnen.

London, 7. Februar. Gestern versammelte sich das ganze literarische und künstlerische London im Lyceum-Theater zur ersten, mit großartiger Pracht inscenirten Aufführung von **Tennysons Drama „Becket“** mit Irving in der Titelrolle, der berühmten Schauspielerin Geneviève Ward als Königin Eleanor und Ellen Terry als Geliebte des Königs Rosamund.

von den gegenwärtig activen 587 Seeoffizieren 120 dem Adel an, das ist fast 20 Proc. Unter diesen befinden sich drei Anverwandte regierender Häuser, nämlich: Albert Wilhelm Heinrich, Prinz von Preußen, in der Stellung eines Capitäns zur See, Heinrich XXVI., Prinz Reuß, als Capitänlieutenant und Friedrich Wilhelm Adolf Günther, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, als Lieutenant zur See. Unter den restlichen 117 adligen Offizieren finden wir 14 Grafen und 15 Freiherren resp. Barone, während 88 Offiziere dem gewöhnlichen Landesadel angehören. In den einzelnen Chargen werden folgende Verhältnisse gefunden: als Admiral steht Freiherr von der Goltz an der Spitze; von den 5 Viceadmiralen ist merkwürdiger Weise niemand vom Adel (das bürgerliche Element in der Stellung eines Generallieutenants der Armee ist dagegen nur verschwindend klein); von den 10 Contre-Admiralen gehören 5, also die Hälfte dem Adel an; unter den 33 Capitäns zur See sind 11 vom Adel; unter den 67 Corvetten-Capitäns sind 14; unter den 137 Capitänlieutenants sind 27; unter den 200 Lieutenants zur See sind 36 und unter den 134 Unterlieutenants zur See sind 27 vom Adel. — Genau in demselben Verhältniß steht der Adel zum bürgerlichen Element in dem Nachwuchs des Seeoffiziercorps, bei den Seecadetten und Cadetten. Von diesen 192 finden wir 41 adliger Abstammung; unter diesen einen Prinzen, nämlich Karl Prinz zu Ysenburg und Büdingen, 3 Grafen und 5 Freiherren

Wilhelmshaven, 8. Febr. (W. T.) Der **Kaiser** wird dem Vernehmen nach am 16. ds. der Vereidigung der Rekruten der Nordsee-Station beiwohnen. Der commandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz trifft am 15. d. Mts. zu der Vereidigung ein.

Choleranachrichten.

Berlin, 8. Februar. Es hieß allgemein, daß die wahrscheinlich noch in diesem Monat in Dresden zusammentretende europäische **Sanitätsconferenz** zur Berathung gemeinsamer Abwehrmaßregeln gegen die Cholera ihre Entstehung nur der Anregung Oesterreich-Ungarns zu verdanken habe. Es wird jetzt bekannt, daß außer Oesterreich-Ungarn auch Deutschland und zwar nach Erzielung eines Einverständnisses der einzelnen Bundesstaaten die Anregung zu der Conferenz gegeben hat.

Hamburg, 9. Februar. (Telegramm.) Auf den Dampfschiffen „Echo" und „Australia", welche nach Westafrika und Westindien bestimmt sind, befinden sich zwei Cholerakranke. Die Polizei verhinderte die Abfahrt und ordnete die Desinfection und sechstägige Quarantäne an. In **Altona** sind gestern fünf neue Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödtlich verlief.

Paris, 8. Febr. Das Journal „La Liberté" bestätigt die gestrige Meldung von dem Ausbruch einer Cholera-Epidemie in Marseille und theilt mit, der Minister des Innern habe die strengsten Maßnahmen gegen eine Ausbreitung der Epidemie angeordnet; es sei bereits ein Hospital zur Aufnahme Cholerakranker eingerichtet. Die Epidemie werde dem Umstande zugeschrieben, daß in Folge der gegenwärtigen Kloakenbauten die Unrathskanäle bloßgelegt seien. Die Aerzte hofften, die raschen Maßregeln würde der Seuche Einhalt thun.

Am 10. Februar: S.-A. 7.33. S.-U. 4.56. **Danzig, 9. Feb.** M.-A. 3.25. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 10. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Kälter, meist heiter. Im Süden strichweise Schnee. Lebhafter Wind a. d. Küsten.

Für Sonnabend, 11. Februar:

Wärmer, meist heiter. Lebhafter Wind an den Küsten.

Sonntag, 12. Februar:

Wolkig, theils heiter, nahe Null; meist trocken.

Montag, 13. Februar:

Wenig verändert, frische Winde.

Dienstag, 14. Februar:

Veränderlich, nahe Null; frische Winde. Vielfach Nebel.

* **[Herr Ober-Präsident v. Goßler]** hat sich heute Vormittag, begleitet von Hrn. Regierungsrath Delbrück, zu einer Cholera-Conferenz nach Berlin begeben.

* **[Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.]** In der heutigen im Sitzungssaale des Polizei-Geschäftshauses unter Vorsitz des Herrn Polizei-Directors Wessel abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Zweigvereins wurde über die Hergabe von Mitteln zur Beschaffung eines **Baracken-Lazareths** berathen. Es wurden hierzu 5—6000 Mk. bewilligt. Zur Beschaffung von Utensilien zur Einrichtung einer Erfrischungs- und Verbandsstation auf dem Legethorbahnhofe wurden 50 Mk. bewilligt.

* **[Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung.]** Noch immer wird gegen die Bestimmungen über die Höhe und Verwendung der Beitragsmarken so vielfach verstoßen, daß jede Revision zahlreiche derartige Fälle zu Tage fördert. Diese Unkenntniß der betreffenden Vorschriften ist gefährlich, da Zuwiderhandlungen gegen dieselben im Gesetz mit hohen Ordnungsstrafen bedroht sind. In ihrem eigenen Interesse verweisen wir daher die Interessenten auf die im Annoncentheile bereits einmal publicirte und heute wiederholte Bekanntmachung des Herrn Landesdirectors in seiner Eigenschaft als Vorstand der westpreußischen Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt.

* **[Vom Sunde.]** Aus Helsingör wird telegraphisch gemeldet, daß bei dem heftigen Nordwestwinde viel weiteres Eis in den Sund hineingetrieben sei, so daß jetzt auch die zwischen beiden Ufern übersetzenden Eisbrecher pausiren müßten.

* **[Neue Eisenbahnlinie.]** Mit den Vermessungsarbeiten der Bahn Gollub-Schönsee ist jetzt begonnen worden. Die projectirte Bahn soll Vollbahn mit Secundärbetrieb werden.

* **[Zur Steuereinschätzung]** berichtet der „Gesellige" folgenden bezeichnenden Vorgang: Ein westpreußischer Landwirth hat bei dem Finanzminister Miquel wegen des gegen ihn angewandten Verfahrens, insbesondere wegen Einforderung seiner Wirthschaftsbücher Beschwerde geführt und Recht erhalten. Der Steuercommissar mußte ihm einen Termin zur persönlichen Vorlage der Bücher ansetzen. Die Behörde setzte den energischen Reclamanten **um 14 Steuerstufen herab.**

-r. **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** Gestern Abend hielt Herr Lithograph A. Zeuner einen Vortrag für Mitglieder und deren Damen über Wien und seine Umgegend, mit welchem er sich großen Dank des Vereins erworben hat. Der Vortragende schilderte unter Vorlegung eines von ihm selbst gefertigten großen Planes die Schönheiten der unvergleichlichen Ringstraße mit den sich in derselben befindlichen Baudenkmälern, dann das Wiener Stadtleben, die Völkertypen der österreichisch-ungarischen Monarchie in überaus anziehender Weise. Hierauf illustrirte Herr Z. durch prachtvoll ausgeführte Skizzen die nähere Umgebung Wiens, die so reich an interessanten Punkten ist. Den Schluß der Schilderung bildete eine von dem Vortragenden gemachte Fahrt über den Semmering und die Besteigung des Sonnenwendsteins, von der sein Skizzenbuch vielfache Erinnerungen mitbrachte, die in malerischer Ausstattung der Versammlung vorgelegt wurden. Die Liedertafel des Vereins, sehr stark vertreten, spendete zahlreiche, sehr beifällig aufgenommene Solo- und Chorgesänge. Es sollen derartige, gesellig-anregende Unterhaltungsabende demnächst öfter veranstaltet werden.

* **[Innungs-Ausschuß.]** Die gestern Abend stattgehabte Versammlung der Obermeister und Innungs-Abgeordneten begann mit Ausführungen des Vorsitzenden über die gesetzlichen Bestimmungen und die Verordnungen betreffend die Sonntagsruhe. Nach einer längeren Discussion wurde der Vorstand beauftragt, in der nächsten Sitzung Formulare für die bei Sonntags-Arbeiten und für die jugendlichen Arbeiter zu führenden Verzeichnisse, sowie Normalien für die Arbeits- und Werkstattsordnungen zu entwerfen und diese Entwürfe den resp. Innungs-Vorständen zuzustellen. — Zur zweiten Vorlage der Tagesordnung wurde der Plan für die **Ausstellung von Lehrlingsarbeiten** nach dem Vorschlage der Commission und unter Berücksichtigung der ministeriellen Verordnungen nunmehr definitiv angenommen. — Die Angelegenheit, betreffend die **Aufhebung des Dominiksmarktes** soll in der nächsten Sitzung ihre endgiltige Erledigung finden. — Von den nunmehr noch folgenden inneren geschäftlichen Verhandlungen und Mittheilungen dürfte noch zu erwähnen sein, daß die Jahres-Rechnungen für die Alter-Versorgungskasse zur Einsicht für die Obermeister und Innungs-Abgeordneten gestern ausgelegt war, daß auch die gedruckten Jahresberichte dieser Kasse zur Vertheilung gelangten und vor allem noch, daß dieser Kasse durch **Vermächtniß eines edlen Wohlthäters ca. 5000 Mk.** zugefallen sind.

⊙ **[Der Danziger Radfahrer-Club]** von 1885 hielt gestern im Clublokal „Tivoli" seine Jahresversammlung ab. Es wurde beschlossen, von Mitgliedern anderer Bundes-Vereine beim Uebertritt in diesen Club kein Eintrittsgeld zu erheben und letzteres überhaupt auf 5 Mk. zu ermäßigen. Das Clublokal soll, wenn im Frühjahr mit dem Bau des Circus auf dem Tivoli-Grundstück begonnen wird, vorläufig nach dem „Hotel zum Stern" verlegt werden, woselbst der Club seit 4 Jahren seine Remise für die Räder der Mitglieder und Gäste hat. Der Vorstand wurde bis auf den Schriftführer und dessen Stellvertreter, zu welchen die Herren Dünkel und Kuhn gewählt wurden, wiedergewählt.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Schafmeister Riether zu Litzau-Warsow (Herrschaft Krockow) ist das allgem. Ehrenzeichen verliehen worden. R. ist als Schafmeister fast 51 Jahre ununterbrochen in Diensten der Herrschaft Krockow thätig.

* **[Personalien.]** Der Erste Staatsanwalt **Wulff** in Königsberg ist zum Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder ernannt und der Bahnmeister **Wolke** in Mohrungen nach Tiegenhof versetzt worden.

-s. **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** Bei der heute unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths E. Meyer abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichtes für die Section I der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft kamen u. a. folgende Berufungen zur Verhandlung:

1) Im Februar v. Js. erlitt der 50jährige Arbeiter Johann Schulz aus Ohra-Niederfeld im Betriebe von Schönberg u. Domansky eine Quetschung des rechten Auges durch Gegenfallen eines schweren Slepers. Auf Grund des Attestes des Augenarztes Dr. Schneller erachtete die Genossenschaft die Erwerbsfähigkeit des Schulz um 10 Proc. vermindert und bewilligte dementsprechend die Rente vom 12. Mai 1892 ab; lehnte dagegen alle weitergehenden Entschädigungsansprüche ab, da eine Minderung der Sehkraft beider Augen bereits vor dem Unfalle bestanden habe, was durch die von dem Dr. Schneller bei Schulz bereits im Dezember 1890 ausgeführte Staaroperation erwiesen sei. Hiergegen legte Schulz Berufung ein und behauptet, durch den Unfall fast völlig erblindet zu sein und in Folge des Schlages gegen den Kopf an Schwindel zu leiden. Während er vor dem Unfalle völlig gesund gewesen sei, könne er jetzt nicht mehr arbeiten und sei ganz erwerbsunfähig. Er beantragt daher, die Genossenschaft zur Zahlung einer höheren Rente zu verurtheilen, während diese die Abweisung des Klägers beantragt, da er ausreichend entschädigt sei. In der bereits am 12. Februar d. Js. angestandenen Schiedsgerichtssitzung beschloß der Gerichtshof, eine erneute Untersuchung des Klägers durch den Dr. Schneller herbeizuführen. Das Attest wurde vorgelegt und nach dessen Inhalt entschied der Gerichtshof auf Abweisung des Klägers.

2. Der 29jährige Arbeiter Johann Zander aus Neuschottland erlitt im Betriebe des Kaufmanns Otto Münsterberg hierselbst im November 1891 einen Bruch des rechten Unterschenkels, in Folge dessen er 33⅓ Proc. Rente bezog, die indessen vom 1. November v. J. nicht mehr gezahlt wurde, da die Genossenschaft die Erwerbsfähigkeit des Zander als nicht mehr verringert erachtete. Zander beantragte die Fortgewährung der bisherigen Rente, da er nur einen Theil seiner früheren Arbeit ausführen könne. Er verdiene zur Zeit allerdings ebenso viel wie früher, jedoch nur aus dem Grunde, weil sein Arbeitgeber, Herr Münsterberg, ihn für den in seinem Betriebe erlittenen Unfall entschädigen wolle. Wenn die jetzige ihm in wohlwollender Weise gegebene Arbeit aufhört, sei er nicht im Stande, auf einem anderen Holzfelde den an ihn gestellten Ansprüchen in gleichem Maße wie früher zu genügen. Die beklagte Genossenschaft bezieht sich auf das ärztliche Attest des Kreisphysicus Dr. Glaser und beantragt Abweisung des Berufungsklägers. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage der Genossenschaft.

3) Im Betriebe der Gebrüder Claassen hierselbst erlitt der 63jährige Arbeiter Wilhelm Neumann aus Danzig eine Quetschung der linken Körperseite und bezog für die Folgen dieses Unfalles ursprünglich die volle Rente, die später auf 33⅓ Proc. herabgesetzt wurde, weil in dem Zustande desselben eine wesentliche Aenderung eingetreten war. Hiergegen legte Neumann Berufung ein und beantragte, ihm die frühere volle Rente zu gewähren oder aber seinen Gesundheitszustand durch eine Commission untersuchen zu lassen, da er nach wie vor arbeits- und erwerbsunfähig sei. Außerdem habe er sich bei dem Unfall noch einen Leistenbruch zugezogen, der noch gar nicht zur Sprache gekommen sei. Die beklagte Genossenschaft beantragt Abweisung des Klägers, zumal er leichte Arbeiten noch immerhin verrichten könne; was den Bruchschaden betreffe, so sei derselbe durchaus nicht eine Folge des Unfalles. Der Gerichtshof wies auch hier den Kläger mit seiner Berufung ab.

Von den im ganzen verhandelten 12 Berufungen wurden in 10 Fällen Kläger abgewiesen und in den beiden übrigen Fällen neue Beweiserhebung durch Zeugenvernehmung beschlossen.

* **[Kindergärten.]** Im Stadtbezirk Danzig befinden sich sechs Kindergärten mit zusammen 222 Kindern und sieben Kleinkinder-Bewahranstalten mit zusammen 1058 Kindern.

[Polizeibericht vom 9. Februar.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 6 Obdachlose, 4 Bettler. — Gestohlen: 6 Flaschen Wein, 1 Flasche Cognac, 3 Pfd. Speise-Pfefferkuchen, 1 Ueberzieher. — Gefunden: 1 Geldbetrag, 1 Herrenuhr, 1 Schlüssel, 1 Umschlagtuch; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizeidirection. — Verloren: Ein goldenes Armband; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

Mewe, 7. Februar. Gestern Abend wurde in einer General-Versammlung der hiesigen **freiwilligen Feuerwehr** einstimmig beschlossen, eine **Turnabtheilung** zu gründen.

* **[Nichtbestätigung.]** Eine grelle Illustration zu dem Kapitel „Selbstverwaltung und Bestätigungsrecht" liefert soeben ein ostpreußisches Kreisblatt. Wie seiner Zeit berichtet ist, hat der Kreistag zu **Angerburg** am 26. November v. J. aus Vorschläge wegen **Wiederbesetzung des erledigten Landrathsamtes** Verzicht geleistet, und zwar auf den Antrag von 21 Mitgliedern des Kreistages, die nach dem „Kreisblatt" demselben folgende Motivirung gegeben haben:

„Seit dem **Jahre 1883** sind **sämmtliche Vorschläge** des Kreistags für die Besetzung erledigter Landrathsämter, **sämmtliche Kreisdeputirtenwahlen** von den Aufsichtsbehörden und auch von dem Herrn Minister des Innern ohne Angabe der Gründe **abschlägig beschieden resp. nicht bestätigt** worden. Die unterzeichneten Kreistagsabgeordneten haben die Ueberzeugung, daß auch ein diesmaliger Vorschlag des Kreistages für die Besetzung des Landrathsamts aus der Mitte der Grundbesitzer des Kreises unberücksichtigt bleiben würde, und halten es deshalb der Würde des Kreistages für angemessener, auf das Vorschlagsrecht gemäß § 74 Absatz 2 der Kreisordnung zu verzichten."

Bromberg, 9. Febr. In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der **Bromberger Schleppschiffahrts-Actiengesellschaft** wurde, nach Erstattung des Jahresberichts, die Dividende auf 6¼ Procent und 62,50 Mark pro Actie festgesetzt. (Ostd. Pr.)

Vermischtes.

* **[Ueber „Vergiftungen aus politischen Gründen"]**, die von der Regierung der alten Republik Venedig als etwas Gewöhnliches, Regelmäßiges verübt wurden, berichtete am Freitag in der Pariser Akademie der Inschriften Herr v. Otas-Catrie. Nach Urkunden, die im Archiv des Zehnerrathes gefunden wurden, hat dieser die Beiseiteschaffung zweier Könige von Frankreich, Karl VIII. und Ludwig XII., zweier Kaiser, dreier Sultane, sieben Veziere und Paschas, zweier Herzöge von Mailand, vieler Kardinäle, Bischöfe 2c. beschlossen und mittels Gift bewerkstelligen lassen. Diese Staatsverbrechen sind alle sehr geschickt, im Geheimen, verübt worden, so daß selten Verdacht entstand, oder die Sache sonstwie aufgeklärt wurde.

* **[Elektrische Droschken.]** In Chicago sollen 3000 elektrische Droschken aufgestellt werden. Jedes dieser Gefährte enthält zwei Sitze für die Fahrgäste und einen für den Kutscher oder Führer, der mit der einen Hand die Steuerung besorgt und mit der anderen den Strom regulirt, welchen eine Batterie von einer halben Pferdekraft unter dem Sitz erzeugt, und welcher dem Wagen eine Schnelligkeit von 5 Kilom. in der Stunde geben soll. Der Preis für die Benutzung beträgt einen Dollar, also etwa 4 Mk. die Stunde, ein Preis, der auch dem europäischen Besucher, in Anbetracht der Bequemlichkeit, daß der Führer zugleich Cicerone sein und seinen Fahrgästen das Sehenswertheste in Chicago zeigen und erklären soll, nicht übermäßig hoch erscheinen dürfte.

München, 7. Februar. In medizinischen Kreisen in München erregt eine **mysteriöse Vergiftungsgeschichte** sehr großes Aufsehen. Drei im Staatsexamen stehende Mediziner, die Herren Drettler, Schoch und Baumann, erhielten von der Prüfungscommission die Leiche einer Frauensperson zur Vornahme anatomischer Experimente zugewiesen. Am Abend nach der Section klagte Herr Schoch zuerst über heftige, allgemeine Schmerzen, die sich im Laufe der Nacht so steigerten, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte, wo Blutvergiftung constatirt wurde. Auch bei den beiden anderen Herren stellten sich die gleichen Symptome ein. Alle drei liegen jetzt schwer krank in der chirurgischen Abtheilung der Klinik darnieder. Den Aerzten ist die Vergiftungsursache unerklärlich, da keiner der drei Mediziner sich bei der Section irgendwie verletzt haben will. In der That wurde bei wiederholten genauen Untersuchungen auch nicht die geringste Verwundung festgestellt.

Petersburg, 6. Februar. Eine **Schwester** des berühmten russischen Schriftstellers **Dostojewski** fand dieser Tage in Moskau auf schreckliche Weise den Tod in den Flammen als Opfer der Explosion einer Petroleumlampe, die der 69 Jahre alten Dame aus den Händen fiel und ihre Kleider in Brand setzte. Die Unglückliche starb im Elend; sie mußte auf dem Armenfriedhofe beerdigt werden.

* **[Krupp'sche Kanonen.]** In Hamburg wurden am Sonnabend die am Krahnhöft unter dem Riesenkrahn liegenden Krupp'schen Kanonen und sonstigen Gegenstände bewundert, welche vor einigen Tagen mittels zweier Extrazüge von Essen resp. Meppen eintrafen, um nach erfolgter Verladung in den englischen Dampfer „Longueil" für die Chicago-Weltausstellung nach Baltimore befördert zu werden. Auf einigen 20 Wagen lag die zweite aus vier Gußstahlkanonen und Zubehör, als Lafetten, Fundamentirungen 2c., bestehende Sendung (der Steamer „Hardepee" ist bereits mit einer Ladung Material unterwegs) vor den Augen des Beschauers. Auf einem Wagen erblickte man einen zum Tragen eines drehbaren Geschützes bestimmten gewaltigen Pivotbock. Das Object hat das stattliche Gewicht von 15 640 Kilogr. Ein aus Flußeisen gewalzter Kesselboden hat bei einer Stärke von 38 Mm. eine Schwere von 3440 Kilogr. Vielfach angestaunt wurde ein fast über zwei Wagen hinausreichendes Kesselblech, welches 16 200 Kilogr. wiegt. Die zum Schutze gegen Rost sehr sorgfältig angestrichenen Kanonenrohre, 45—70 Tonnen schwer, Kaliber 24, 28 und 30,5 Ctm., lagerten offen auf dem Wagen, die Mündungen sind verschlossen. Ein Rohr sowie einige schwere Panzerplatten sind bereits im Raum des „Longueil" untergebracht, an einer der Hartgußplatten hat man die Wirkungen großer Geschosse zur Veranschaulichung gebracht, fünf Schüsse haben den dicken Panzer durchbohrt. In einem Loch sitzt noch das Projectil. Sehr sorgsam muß bei der Verstauung der schweren Kanonen zu Wege gegangen werden, weil sie, wenn auf hoher See durch Sturm ins Rollen gekommen, leicht die Wandungen der Schiffe durchschlagen würden. Die Verladung wird von Angestellten der Firma Krupp geleitet. Für die 120 Tons-Kanone, demnächst hier eintreffend, hat man das eiserne Deck des Dampfers aufreißen müssen, um dem 14 Meter langen Ungethüm den Durchgang zu ermöglichen.

* **[Eine große Ausstellung von Kaninchen]** aller Rassen und Länder soll auch in diesem Jahre an den Osterfeiertagen hier stattfinden. Sie wird vom allgemeinen deutschen Verein für Kaninchenzucht und Kaninchenverwerthung veranstaltet werden, der die schweren belgischen und französischen Rassen in Deutschland eingeführt hat. Die schönsten und schwersten Thiere sollen durch Preise ausgezeichnet werden. Neben den deutschen werden auch belgische, englische, französische und schweizer Kaninchenzüchter in die Preisbewerbung treten. Die Jagd und die Zucht der Kaninchen werden in ihren verschiedenen Arten auf der Ausstellung veranschaulicht sein.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—155 M Br.	119-150 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	136—154 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—153 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	132—153 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—132 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 786 Gr. 150 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 154 M Br., 153½ M Gd., transit 130 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 155½ M Br., 154½ M Gd., transit 131½ M bez., per Juni-Juli transit 133½ M Br., 133 M Gd.

Roggen loco inländ. unverändert, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländ. 119—120 M, transf. 100—101 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 120 M, unterpolnisch 101 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 125½ M Br., 125 M Gd., do. unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., per Mai-Juni inländ. 127½ M Br., 126½ M Gd., unterpoln. 107 M Br., 106 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 683—692 Gr. 124—128 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter transit 96 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 116—146 M bez., roth 112—128 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,55—3,85 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 51½ M bez., Februar-April 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 31½ M bez., per Febr.-April 31½ M Gd.

Rohzucker geschäftlos, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90 — 14,05 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufnufmaschaft.

Danzig, 9. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Temperatur: +1½ Gr. R. Wind: W.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen hatten heute ruhigen Verkehr und blieben Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 783 Gr. 147 M, weiß 777 Gr. 149 M, 783 Gr. und 791 Gr. 150 M, hochbunt 783 Gr. 150 M, Sommer- 799 Gr 150 M, weiß Sommer- 783 Gr. 147 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 753 Gr. 120 M, bunt besetzt 756 Gr. 123 M, 761 Gr. 125 M, glasig 737 Gr. und 756 Gr. 127 M, hellbunt 742 Gr. 127 M, 783 Gr. 128 M, hochbunt 772 Gr. 130 M, hochbunt glasig 766 Gr. 131 M, für russ. zum Transit Ghirka 710 Gr. 119 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 154 M Br., 153½ M Gd., transit 130 M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 155½ M Br., 154½ M Gd., transit 131½ M bez., Juni-Juli transit 133½ M Br., 133 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 150 M, transit 124 M.

Roggen. Inländischer matt. Transit flau und 2 M niedriger. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. 120 M, 735 und 741 Gr. 119 M, polnischer zum Transit 726 Gr. 101 M, 753 Gr. 100½ M, 738, 744 und 762 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 125½ M Br., 125 M Gd., unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., Mai-Juni inländisch 127½ M Br., 126½ M Gd., unterpoln. 107 M Br., 106 M Gd. Regulirungspreis inländ. 120 M, unterpolnisch 101 M. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 683 Gr. 124 M, hell 692 Gr. 128 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 126 M per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- 90 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 110 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 54, 58, 60, 64, 67, 68, 71, 73 M, roth 56, 57, 59, 60, 60½, 61, 61½, 62, 62½, 63, 64 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 3,70, 3,72½, 3,85 M, mittel 3,55 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 51½ M bez., Februar-April 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 31½ M bez., Februar-April 31½ M Gd.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Leipzig, 9. Februar. (W. T.) Um Mitternacht brach in Schäffers Restaurant auf dem Neumarkt ein **Feuer** aus, welches sich in so heftiger Weise verbreitete, daß die Gäste durch den engen Ausgang das Lokal nicht mehr verlassen konnten und sechs Personen getödtet und drei schwer verletzt wurden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Februar.

		Crs. v. 8.			Crs. v. 8.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,40	92,20
April-Mai	155,50	154,70	4% rm. Gold-Rente . . .	84,90	84,50
Juni-Juli	157,70	157,20	5% Anat. Ob	91,20	91,10
Roggen			Ung. 4% Grd.	96,80	96,70
April-Mai	139,00	138,50	2. Orient.-A.	67,40	67,50
Juni-Juli .	140,50	140,20	4% russ. A. 80	97,60	97,50
Hafer			Lombarden	44,20	44,10
April-Mai	143,00	142,00	Cred.-Actien	174,90	174,50
Juni-Juli .	143,50	143,00	Disc.-Com. .	189,00	187,40
Petroleum per 200 Pfd.			Deutsche Bk.	161,50	161,50
loco	22,20	22,50	Laurahütte.	97,40	96,90
Rüböl			Oestr. Noten	168,85	168,75
April-Mai	53,00	53,00	Russ. Noten	211,35	209,70
Mai-Juni .	—	—	Warsch. kurz	210 90	209,00
Spiritus			London kurz	20,41	20,405
Febr.-März	32,40	32,50	London lang	20,35	20,345
April-Mai	33 30	33,40	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,80	107,80	SW.-B. g. A.	76,60	76,40
3½% do.	100,90	100,90	Danz. Priv.-		
3% do.	87,10	87,20	Bank	—	—
4% Consols	107,70	107,70	D. Oelmühle	87,50	86,50
3½% do.	101,00	101,00	do. Prior.	98,00	98,50
3% do.	87,10	87,20	Mlav. S.-P.	108,70	108,50
3½% pm. Pfd.	99,10	99,10	do. S.-A.	65,20	64,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,00	98,30	Stamm.-A.	74,90	74 50
do. neue . .	98,00	98 20	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	57,90	57,80	5% Trk. A.-A	91,90	91,70

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 9. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	753	WSW	5	Regen	8	
Aberdeen	749	SSW	3	bedeckt	3	
Christiansund	741	OSO	4	bedeckt	3	
Kopenhagen	751	NNW	1	bedeckt	0	
Stockholm	752	O	2	bedeckt	—14	
Haparanda	753	still	—	heiter	—37	
Petersburg	752	NW	1	wolkenlos	—33	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork Queenstown	761	W	4	Regen	8	
Cherbourg	764	W	3	bedeckt	7	
Helder	758	W	4	wolkig	4	
Sylt	753	NW	2	heiter	1	
Hamburg	754	NW	3	bedeckt	[illegible]	
Swinemünde	749	NW	3	Nebel	0	1)
Neufahrwasser	747	NNW	1	Schnee	0	
Memel	747	NO	1	Nebel	—2	
Paris	765	SSW	2	bedeckt	1	
Münster	758	WSW	2	bedeckt	2	
Karlsruhe	763	SW	4	halb bed.	2	2)
Wiesbaden	761	SW	2	bedeckt	3	3)
München	761	NW	6	wolkig	0	
Chemnitz	755	W	7	Schnee	1	4)
Berlin	750	WNW	4	Regen	2	5)
Wien	757	W	3	bedeckt	3	
Breslau	751	WSW	4	bedeckt	3	
Ile d'Aix	768	W	3	wolkig	7	
Nizza	757	NW	3	heiter	9	
Triest	758	still	—	Regen	5	

1) Abends, Nachts Regen, früh Schnee. 2) Gestern Regen. 3) Gestern Regen, Nachts Schnee. 4) Nebel. 5) Seit Nachmittags Regen, früh Schnee.

Uebersicht der Witterung.

Während das Minimum, welches gestern bei Wisby lag, ostwärts verschwunden ist, hat sich die gestern über der Nordsee lagernde Theildepression mit langsam abwechselnder Intensität, ostwärts nach der ostpreußischen Küste fortgepflanzt. Ein neues Minimum ist nördlich von Schottland erschienen, welches ostwärts fortzuschreiten scheint. In Deutschland ist bei an der Küste meist schwachen, im Binnenlande theilweise starken, vorwiegend westlichen und nordwestlichen Winden das Wetter mild und trübe; fast überall ist Regen oder Schnee gefallen. In Finnland hat der Frost erheblich zugenommen, dagegen ist es in Oesterreich-Ungarn, sowie in Südrußland wärmer geworden. Petersburg meldet 33, Haparanda 39, Archangelsk 35 Grad unter Null.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
9	8	747,8	1,2	W., leicht; neblig.
9	12	750,3	0,5	NNO., mäßig; bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden erfreut

Danzig, den 8. Februar 1893.

Hugo König und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Sohnes hoch erfreut. (4443

Danzig, 9. Februar 1893

L. Anacker und Frau, geb. Grott.

Heute Morgen 3½ Uhr endete der Tod die langen Leiden meines lieben guten Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels, des Kaufmanns

Carl Willenius.

Um stille Theilnahme bitten (4414

Die Hinterbliebenen.

Danzig, 9. Febr. 1893.

Gestern Abend 6½ Uhr entschlief sanft in Folge eines Schlaganfalles unsere geliebte Großmutter, meine liebe Schwester u. Schwiegermutter, Frau

Rosa Tornier

geb. Niess

im 70. Lebensjahre.

Danzig, 9. Febr. 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Febr. cr., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten St. Marien-Kirchhofes auf dem neuen St. Marien-Kirchhofe halbe Allee statt.

Bekanntmachung

für die Stadt Danzig und deren Vorstädte.

Bei den von unseren Control-Beamten in hiesiger Stadt ausgeübten Revisionen über die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung ist ermittelt worden, daß bei Verwendung der Beitragsmarken vielfach die gesetzlichen Bestimmungen außer Acht gelassen sind.

Wir bringen deshalb Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß:

1. **Die Höhe der zu verwendenden Beitragsmarken** richtet sich nach dem Jahresarbeitsverdienste des Versicherten*).

   Als Jahresarbeitsverdienst gilt jedoch, abgesehen von den Betriebsbeamten der Landwirthschaft, **nicht der thatsächliche Verdienst** des Versicherten, sondern ein bestimmter, behördlich festgesetzter **Durchschnittssatz,** welcher sich für die verschiedenen Arten versicherter Personen, wie folgt, berechnet:

   Ist der Versicherte Mitglied einer **Orts-, Betriebs-(Fabrik-), Bau-** oder **Innungskrankenkasse,** so gilt als Jahresarbeitsverdienst der **dreihundertfache** Betrag des für die Krankenkassenbeiträge maßgebenden **durchschnittlichen Tagelohns** bezw. **wirklichen Tagesarbeitsverdienstes** — § 22 Ziffer 2 Absatz 4 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889. —

   Gehört der Versicherte **keiner** der gedachten Kassen an, so gilt als Jahresarbeitsverdienst der **dreihundertfache** Betrag des für den Stadtbezirk Danzig festgesetzten Tagelohns **gewöhnlicher Tagearbeiter** — § 22 Ziffer 2 Absatz 5 a. a. O. — und es sind in diesem Falle für **sämmtliche männliche** und **weibliche** Versicherten Beitragsmarken der II. **Lohnklasse — 20 Pf.** — zu entrichten.

   Ausgenommen sind nur die versicherungspflichtigen Lehrlinge (männliche und weibliche **über** 16 Jahre,) für welche Marken I. **Lohnklasse — 14 Pf.** — zu verwenden sind.

   Nach § 22 Ziffer 2 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 können jedoch Arbeitgeber und Versicherte in allen Fällen vereinbaren, daß als Jahresarbeitsverdienst ein höherer Betrag zu Grunde gelegt werde.

2. **Zahl der zu verwendenden Beitragsmarken.**

   Nach § 100 des Gesetzes ist für jede Kalenderwoche, welche den Montag bis einschl. Sonntag umfaßt, **ein** Beitrag zu entrichten.

   Findet die Beschäftigung nicht während der ganzen Kalenderwoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber, welcher den Versicherten **zuerst** beschäftigt, der **volle** Wochenbeitrag zu entrichten.

3. **Zeitpunkt der Verwendung der Beitragsmarken.**

   Nach § 109 des Gesetzes hat der Arbeitgeber **bei der Lohnzahlung** die Marken zu verwenden. Dieselben sind auf die Quittungskarte in fortlaufender Reihe einzukleben. Das Offenlassen von Feldern ist unstatthaft.

Arbeitgeber, welche es unterlassen, für die von ihnen beschäftigten, dem Versicherungszwange unterliegenden Personen Marken in **zureichender** Höhe und in vorschriftsmäßiger Beschaffenheit **rechtzeitig** zu verwenden, können von uns mit Ordnungsstrafen bis zu **Dreihundert Mark** belegt werden. — § 143 des Gesetzes. —

Die Entwerthung der Marken wird den Arbeitgebern dringend empfohlen. Dieselben sind berechtigt, auf die Marken das Datum der Entwerthung in Ziffern — z. B. 10. 2. 93 — entweder handschriftlich oder mittelst eines Stempels zu setzen. Andere Entwerthungszeichen sind unzulässig.

*) **Es sind zu verwenden:**
a. bei einem Jahresarbeitsverdienst bis einschl. 350 M, Marken der I. Lohnklasse 14 ₰
b. bei einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 350 bis 550 M, Marken der II. Lohnklasse 20 ₰
c. bei einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 550 bis 850 M, Marken der III. Lohnklasse 24 ₰
d. bei einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850 M, Marken der IV. Lohnklasse 30 ₰.

Danzig, den 6. Februar 1893. (4294

Der Vorstand
der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen.
Jaeckel,
Landes-Director.

Stellenvermittelung.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme an der Begräbnißfeier meines verstorbenen Vaters sage ich allen Freunden, sowie dem Vorstand und sämmtlichen Kameraden des Olivaer Kriegervereins, besonders aber dem Herrn Pfarrer Hinz für seine trostreiche Grabrede meinen herzlichsten Dank.

Ramkau, d. 8. Februar 1893.
Ludwig Krause

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19969 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 9. Februar 1893.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 8. Februar. Früher denn je sind in diesem Jahre die **ersten Kurgäste** hier eingetroffen, und zwar eine Familie aus der Provinz mit mehreren Kiudern, denen vom Arzt ein mehrwöchiger Aufenthalt an der See zur Heilung vom Keuchhusten verordnet ist.

J. **Schöneck**, 8. Februar. An Stelle des nach Pr. Stargard versetzten Gerichtsvollziehers Behrendt ist vom 1. k. Mts. ab der Gerichtsvollzieher Witte aus Glückstadt (Holstein) hierher versetzt worden. — Der gestrige **Pferdemarkt** war ein unerwartet guter, obgleich man sich wegen der Maul- und Klauenseuche nicht viel versprach. Es waren 305 Pferde zum Verkauf gestellt. Gute, schwere Ackerpferde, nach denen häufigere Nachfragen waren, fehlten. Fahrpferde wurden theuer bezahlt. — In dem neu gegründeten **landwirthschaftlichen Bauernverein** hielt der Wanderlehrer v. Behse einen Vortrag. — Am 9. d. Mts., Abends 7 Uhr, wird im hiesigen Schützenhause eine Versammlung des **deutsch-socialen Wahlvereins** stattfinden. Antisemitische Flugblätter werden hier in großen Massen vertheilt.

± **Neuteich**, 8. Februar. Der **landwirthschaftliche Verein** hielt gestern eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Es wurden in derselben zwei Vorträge gehalten: 1) Die Vertilgung der Unkräuter durch eine rationelle Fruchtfolge (Referent Gutsbesitzer E. Tornier-Trampenau); 2) Bodenbeschaffenheit bezw. Bodenuntersuchungen und Aufnahmefähigkeit unseres Bodens für künstlichen Dünger (Referent Fabrikdirector Penner). Seitens des Centralvereins westpreußischer Landwirthe sollen auch in diesem Jahre aus Mitteln, die die Provinzialverwaltung zur Verfügung stellt, Obstbäume an kleine Gutsbesitzer und Lehrer der Provinz zur Vertheilung gelangen. Es wurden zahlreiche Anträge auf Ueberweisung solcher Bäumchen gestellt. Sodann wurde an den Centralverein das Gesuch gerichtet, daß der Landschaftsgärtner Ewers aus Zoppot hier einige Curse über Obstbauzucht abhalten möge.

□ **Elbing**, 8. Febr. Die Frequenz des städtischen **Schlachthauses** war in dem Monate Januar eine recht lebhafte. Es wurden im ganzen 1515 Thiere, das sind im Durchschnitt pro Tag 58, geschlachtet, und zwar 236 Rinder, 683 Schweine, 423 Kälber, 145 Schafe, 18 Ziegen und 10 Pferde. Beanstandet wurden 56 Rinder, 64 Schweine, 4 Schafe und 2 Ziegen. Vollständig vernichtet wurden 6 Schweine und 3 Rinder durch Verbrennen, während 6 Schweine und 3 Rinder erst nach erfolgter Abkochung herausgegeben wurden. 5 Rinder, 1 Schwein und 256 Kälber wurden als minderwerthig abgestempelt. In 160 Fällen mußten einzelne Körpertheile, wie Lungen, Leber 2c., vernichtet werden. Bei der Krankheitsursache spielte natürlich die Tuberkulose die Hauptrolle, es wurde dieselbe bei 28 Rindern (rund 12 Proc. der Gesammtzahl) und 30 Schweinen (4,4 Proc. der Gesammtzahl) festgestellt.

p. **Aus der Schwetz-Kulmer Niederung**, 8. Febr. Das **Weichseleis** wird mürbe; man muß deshalb beim Befahren desselben schon sehr vorsichtig sein, zumal viel Wasser auf dem Eise ist. — Unter den Kindern herrscht in mehreren Orten die **Diphtheritis**. — In einer besonderen Verfügung fordert das kgl. Landrathsamt zur größten Wachsamkeit bei etwa vorkommenden **cholera-ähnlichen Erkrankungen** auf. — In nächster Zeit soll für Schwetz und Umgegend ein **Bienenzuchtverein** gebildet werden.

m. **Aus Ostpreußen**, 8. Febr. Den Vorständen der ostpreußischen landwirthschaftlichen Kreisvereine ist in diesen Tagen der Aufruf des Agrariers Ruprecht-Ransern aus der landwirthschaftlichen „Thierzucht" mit der Aufforderung zugegangen, die Vereine mögen sich so bald wie möglich für die Bestrebungen der **neuen „Landwirthschafterpartei"** erklären und auch die ihnen nicht angehörenden kleineren und größeren Landwirthe in diese Bestrebungen hineinziehen und zu großen Vereinen zusammenschließen. Bis jetzt hat erst der Kreisverein Insterburg dazu Stellung genommen. Derselbe sprach auf den Vorschlag seines Vorsitzenden, des Herrn Landschaftsrath Maul-Sprindt, sich dahin aus, daß diese Angelegenheit wegen ihrer hochpolitischen Natur **nicht in die landwirthschaftlichen Vereine** gehöre und daher gar nicht erst auf die Tagesordnung der nächsten Sitzungen zu bringen sei. Das schloß natürlich nicht aus, daß einige Landwirthe mit den Ideen der Thierzucht-Männer sympathisirten und demnächst in eine Vorbesprechung darüber einzutreten gedenken. — Von dem Verein zur Förderung der arbeitenden Klassen in Berlin ist an die hiesigen landwirthschaftlichen Vereine die Anfrage gerichtet worden, ob dieselben bereit wären, **Arbeiterfamilien aus Berlin, die früher in der Landwirthschaft thätig gewesen** sind, zu übernehmen und dort unterzubringen. Das Schreiben soll bekannt gemacht und es den einzelnen Landwirthen überlassen werden, ob sie davon Gebrauch machen wollen oder nicht. Von verschiedenen Seiten nimmt man hierzu eine ablehnende Stellung ein, weil man fürchtet, es könnten durch solche Arbeiter, die mehrere Jahre in einer Großstadt gelebt haben, die socialdemokratischen Irrlehren auch in die ostpreußische Bevölkerung auf dem Lande getragen werden, die bis jetzt noch wenig oder gar nicht davon berührt ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 8. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 156—160. **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 138—140, russ. loco ruhig, Transito 110. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 53 1/2. — **Spiritus** loco ruhig, per Febr. 22 3/4 Br., per Febr.-März 22 3/4 Br., per April 22 1/2 Br., per Mai-Juni 22 3/4 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 4500 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Naßkalt.

Hamburg, 8. Febr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,40, per März 14,37 1/2, per Mai 14,47 1/2, per Septbr. 14,35. Ruhig.

Hamburg, 8. Febr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 84 1/4, per Septbr. 82 1/2, per Dezember 82. Behauptet.

Bremen, 8. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Schwach. Loco 5,40 Br.

Havre, 8. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 105,25, per März 105,25, per Mai 104,25. Behauptet.

Mannheim 8. Febr. **Weizen** per März 16,90, per Mai 16,90, per Juli 17,05. **Roggen** per März 14,70, per Mai 14,70, per Juli 14,95. **Hafer** per März 14,50, per Mai 14,70, per Juli 15,00. **Mais** per März 11,65, per Mai 11,50, per Juli 11,50.

Frankfurt a. M., 8. Febr. Effecten-Societät. (Schluß). Oesterreichische Credit-Actien 271 3/8, Lombarden 81, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 151,30, Disconto-Commandit 183,30, Dresdener Bank 141,20, Bochumer Gußstahl 125,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 142,50, Harpener 132,70, Hibernia 112,70, Laurahütte 96,60, 3% Portugiesen 20,60, italienische Mittelmeerbahn 08,90, schweizer Centralbahn 113,00, schweizer Nordostbahn 103,00, schweizer Union 69,30, italienische Meridionaux —, schweizer Simplonbahn 48,70, 4% ungar. Kronenrente 93,60, Edinson 139,50. Fest.

Wien, 8. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 98,75, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,40 do. Goldrente 117,40, 4% ungar. Goldrente 114,60, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 147,75, Anglo-Aust. 152,00, Länderbank 237,70, Creditact. 323,15, Unionbank 248,50, ungar. Creditactien 376,75, Wiener Bankverein 120,00, Böhm. Westbahn 364,50, Böhm. Nordb. 191,00, Busch. Eisenbahn 465,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 233,75, Ferd. Nordbahn 2890,00, Franzosen 299,85, Galizier 220,25, Lemberg-Czern. 259,50, Lombard. 94,10, Nordwestb. 217,50, Pardubitzer 194,00, Alp.-Mont.-Act. 54,90, Tabakactien 174,00, Amsterd. Wechsel 100,30, Deutsche Plätze 59,27, Londoner Wechsel 121,05, Pariser Wechsel 48,17 1/2, Napoleons 9,62, Marknoten 59,26, Russ. Banknoten 1,24 1/2, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,25, österr. Kronenrente 95,25, ungar. Kronenrente 94,20.

Amsterdam, 8. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 176, per Mai 178. — **Roggen** loco still, do. auf Termine niedriger, per März 130, per Mai 128. — **Rüböl** loco 27 1/2, per Mai 27 1/8, do. per Herbst 26 1/2.

Antwerpen, 8. Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 5/8 bez. und Br., per Februar 12 5/8 Br., per März-April 12 5/8 Br., per Sept.-Dezember 12 7/8 Br. Ruhig.

Paris, 8. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Febr. 21,50, per März 21,70, per März-Juni 22,10, per Mai-August 22,50. — **Roggen** ruhig, per Februar 13,70, per Mai-August 14,50. — **Mehl** behpt., per Februar 48,50, per März 48,60, per März-Juni 48,60, per Mai-August 49,10. — **Rüböl** ruhig, per Februar 58,00, per März 58,50, per März-Juni 59,00, per Mai-August 59,50. — **Spiritus** fest, per Februar 47,25, per März 47,50, per März-April 47,50, per Mai-August 47,50. — Wetter: Regen.

Paris, 8. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente —, 3% Rente 98,02 1/2, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 91,45, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 95,87, III. Orientanleihe 68,20, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,80, 4% unific. Aegypt. 99,95, 4% span. äuß. Anleihe 61 1/2, convert. Türken 22,17 1/2, türk. Loose 92,50, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 447,00, Franzosen 635,00, Lombarden 218,75, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 968,00, Rio Tinto-Actien 391,25, Suezkanal-Actien 2645, Banque de France 3920, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Londoner Wechsel 25,12, Cheques a. London 25,13 1/2, Wechsel Amsterdam kurz 206,31, do. Wien kurz 205,62, do. Madrid kurz 425,00, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 20 5/8, neue 3% Russen 78,50, Banque ottomane 586,00, Banque de Paris 628, Banque d'Escompte 140,00, Credit mobilier 127,00, Meridional-Actien 612, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 779, Tab. Ottom. 370,00, 2 3/4 % englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 497, Robinson-A. 90,00, Privatdiscont 2 1/8.

London, 8. Februar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 8. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen schwach, übriges Getreide allgemein schleppend, seit Anfang unverändert. — Wetter: Schön.

London, 8. Februar. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4% Consols 99 1/16, Pr. 4% Consols 105, 5% italien. Rente 91, Lombarden 8 5/8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98 3/4, convert. Türken 22, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente 95 1/4, 4% Spanier 61 5/8, 3 1/2 % privil. Aegypter 94, 4% unific. Aegypter 99 3/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4 % ägypt. Tributanleihe 97 1/2, 3 % consol. Mexikaner 80 3/4, Ottomanbank 13 3/8, Suezactien —, Canada-Pacific 88 7/8, De Beers-Actien neue 18 1/8 Rio Tinto 15 5/8, 4 % Rupees 64 7/8, 6 % fund. argent Anleihe 65 3/4, 5% argentinische Goldanl. von 1886 65 1/2, do. 4 1/2 % äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 64, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 56 1/4, Brasilianische Anleihe v. 1889 67 3/4, Platzdiscont 1 1/4. Silber 38 3/8.

Glasgow, 8. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 46 sh. 3 d. Käufer, 46 sh. 6 d. Verkäufer.

Leith, 8. Febr. Getreidemarkt. Markt bleibt leblos mit wenig Preisänderung.

Newyork, 7. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 3/4, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18 1/8, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 1/4, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 86 3/8, Centr.-Pacific-Actien 28, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 80 3/8, Illinois-Central-Actien 102 7/8, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 128 3/4, Louisville u. Nashville Act. 75 3/8, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 25 1/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 110 1/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 49 3/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 37 1/4, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 34 1/4, Union-Pacific-Actien 40 5/8, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 54 1/2, Silber Bullion 83 3/4. — **Baumwolle** in Newyork 9 5/15, do. in New-Orleans 9 3/16. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,35, do. Pipeline Certificates per März 54 3/8. Stetig. — **Schmalz** loco 12,25, do. (Robe und Brothers) 12,60. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3 1/16. — **Kaffee** (Fair Rio) 18 1/4, Nr. 7 low ord. per März 17,60, per Mai 17,10.

Chicago, 7. Febr. **Weizen** per Februar 74 3/8, per Mai 78 3/8. **Mais** per Februar 43 5/8. **Speck** short clear —. **Pork** per Februar 19,05. — Weizen eröffnete in steigender Tendenz, welcher jedoch bald große Blancoabgaben der Baissiers auf eine starke Reaction folgte, die den ganzen Tag anhielt. Schluß flau. — Markt war nur ganz mäßigen Schwankungen ausgesetzt, da wenig Kauflust vorhanden war. Schluß schwach.

Newyork, 8. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,86 1/4. — **Rother Weizen** loco 0,81 1/8, per Februar 0,78 7/8, per März 0,79 3/4, per Mai 0,81 7/8. — **Mehl** loco 2,90. — **Mais** per Februar 52 7/8. — Fracht 1 3/4. — **Zucker** 3 1/16.

Produktenmärkte.

Königsberg, 8. Februar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 775 und 783 Gr. 147,50, 794 Gr. bezogen 147,50, 754 Gr. bez. u. 759 Gr. 145, 786 Gr. 148, 780 Gr. 150 M bez., bunter 738 Gr. 143, 746 Gr. 146 M bez., rother 765—786 Gr. 146, 775 und 800 Gr. 147, 765 und 802 Gr. 148, 778 Gr. 149, Roggenweizzen 749 Gr. 126, 738 Gr. 135, russ. Ghirka-

724 Gr. 121 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 685—771 Gr. 120, 732—744 Gr. 120,25 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 106 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 122,50, 123, 124, 125, 126 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. Futter- 90, Tauben- 106,50 M, graue 120 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 117, 118 M bez. — **Wicken** 1000 Kilogr. 105, 106,50 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel 74, dünne 69,50 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingent. 50½ M Gd., nicht contingentirt 31 M Gd., per Februar nicht contingentirt 31 M Gd., per März nicht contingentirt 32 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 33½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 8. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 145—152, per April-Mai 154,50, per Mai-Juni 156,00. — **Roggen** loco unveränd. 128—131, per April-Mai 137,50, per Mai-Juni 136,50. — Pommerscher **Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco behpt., per April-Mai 52,00, per Septbr.-Oktbr. 52,00. — **Spiritus** loco unveränd., mit 70 M Consumsteuer 32,00, per April-Mai 32,30, per August-September 34,30. — **Petroleum** loco 10,40.

Berlin, 8. Februar. **Weizen** loco 146—160 M, per April-Mai 155—154,75 M, per Mai-Juni 156,25—156 M, per Juni-Juli 157,50—157,25 M, per Juli-August — M. — **Roggen** loco 129—136 M, guter inländ. 134—135 M, klammer inländ. 130 M a. B., per Februar 135,50 M, per April-Mai 138,75—139 bis 138,25—138,50 M, per Mai-Juni 140—139,25 M, per Juni-Juli 140,75—140,25 M. — **Hafer** loco 137—155 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 140—143 M, pomm. und uckermärk. 140—145 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 140—145 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 146—143 M a. B., per Februar 143 M nom., per April-Mai 143 bis 142 M, per Mai-Juni 142,50 M, per Juni-Juli 143 M. — **Mais** loco 124—135 M, per April-Mai 112,75 M, per Mai-Juni 111,75 M nom., per Juni-Juli 111,75 M nom., per Juli-August 111,75 M nom. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Febr. 18,70 M Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per Febr. 18,70 M Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,20 M Gd. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 M, ff. Marken 20,30 M, per Februar 18,20 M, per Februar-März 18,20 M, per April-Mai 18,30 M, per Mai-Juni 18,40 M, per Juni-Juli 18,50 M. — **Petroleum** loco — M. — **Rüböl** loco ohne Faß 52,0 M, per Februar 52,9 M, per April-Mai 52,3 bis 53,0 M, per Mai-Juni — M, per September-Oktober 52,3—53,0 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53,1 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 33,7—33,6 M, per Februar 32,4—32,2—32,5 M, per Februar-März 32,4—32,2—32,5 M, per April-Mai 33,4—33,2—33,3—33,2—33,4 M, per Mai-Juni 33,8—33,6—33,7 M, per Juni-Juli 34,3—34,1—34,3 M, per Juli-Aug. 34,7—34,6—34,7 M, per Aug.-Sept. M.

Magdeburg, 8. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,15, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,50, Nachproducte excl., 75 % Rendement 12,10. Ruhiger. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,37½ bez., 14,40 Br., per März 14,37½ bez. u. Br., per April 14,40 Gd., 14,45 Br., per Mai 14,45 Gd., 14,50 Br. Ruhiger.

Hopfen.

Neutomischel, 8. Februar. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Die Haltung des Marktes war innerhalb der letzten vier Wochen durchweg eine feste und haben in den feinen Gattungen die Preise in der letzten Berichtsperiode noch etwas angezogen. Die Brauerkundschaft im Posenschen, sowie in Schlesien und Brandenburg reflectirt noch immer auf größere Posten. Auch Baiern und Süddeutschland betheiligen sich am Einkauf und da das Angebot schwächer wird, denken die Eigner gar nicht daran, von ihren Forderungen etwas abzulassen. Einkäufer sind aus verschiedenen Gegenden am Platze anwesend und so dürfte die rege Stimmung im Geschäft allem Anscheine nach mindestens noch einige Wochen anhalten. Nur die geringeren Sorten werden billig notirt, von 120 M per 50 Kilogramm abwärts. Primawaare erzielt 135—145 M und vereinzelt darüber, Mittelwaare von 122—132 M.

Wolle.

London, 7. Febr. Wollauction. Preise unverändert, Kreuzzuchten stark begehrt, ordinäre Wollen eher unregelmäßig. (W. T.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Februar. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 8. Februar. Wasserstand: 0,82 Meter über 0.
Wind: W. Wetter: trübe, Thauwetter,

Fremde.

Hotel de Thorn. Wendenburg a. Hornhausen, Amtsrath. Frl. E. und C. Cremat a. Lissau. Orthmann a. Wyrschkutzin, Domänenpächter. v. Ripperda a. Berlin, Rentier. Bonfeld a. Elbing, Wollenschläger a. Leipzig, Lietzmann a. Parochin, Bethge a. Berlin, Schnegar a. Brühl, Machlitt a. Hannover, Plahte a. Amsterdam, Greiß a. Frankfurt a. M., Sandroff a. Blankenburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Natzmer a. Stolp, Oberst und Reg.-Commandeur. v. Kamecke nebst Gemahlin a. Schlawe, Prem.-Lieut. v. Hobe a. Stolp, Lieutenant. v. Tiedemann a. Russoschin, Major Kunze nebst Gemahlin a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Kückenthal, Seiler, Anhalt, Behrend, Kretzschmar, Mörlins, Schlesinger, Wernhardt, Kempinski, Hahn, Lehmann, Löwenstein und Schwartz a. Berlin, Winter a. Bordeaux, Rimke a. Posen, Haas a. Stuttgart, Becker a. Breslau, Ostwald a. Suderwich, Railing a. München, Homeyer a. Brandenburg, Votteller a. Frankfurt a. M., Raschen a. Bremen, Senger a. Hamburg, Nieland a. Barmen, Bergmann a. Chemnitz, Meurer a. Nürnberg, Gußmann a. Oedenburg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Keiler a. Burg, Kahn a. Dresden, Meyer a. Stettin, Gernsbacher a. Luxemburg, Köhler a. Aachen, Hecht a. Köln, Liebau a. Dresden, Goldstein a. Elbing, Goldstein a. Königsberg, Engels a. Remscheid, Maaß a. Kinderhof, Lessenheim, Tamaschke, Block, Hinkeldeyn und Hamburger a. Berlin, Herrmann a. Hamburg, Busch a. Mühlhausen, Poortmann a. Crefeld, Meyer und Siebert a. Königsberg, Kaufleute.

Berliner Fondsbörse vom 8. Februar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten bei sehr zurückhaltendem Angebot auch weiterhin noch etwas anziehen. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen, die von den fremden Börsenplätzen vorlagen, und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen etwas lebhafter und einige Ultimowerthe hatten ziemlich belangreiche Abschlüsse für sich. Gegen Schluß der Börse erschien die Haltung in Folge von Realisirungen etwas abgeschwächt. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen wenig verändert und ruhig. 4% Reichsanleihe und 3½% Consols geringfügig abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand bei ruhigem Handel durchschnittlich gut behaupten. Italiener fest, russische Anleihen und Noten fast unverändert. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer Notiz mit unwesentlichen Schwankungen mäßig lebhaft um; Lombarden schwach und ruhig. Inländische Eisenbahnactien waren fester und lebhafter. Bankactien fest und in den Kassawerthen ruhig. Industriepapiere ziemlich fest und zum Theil mehr gehandelt. Montanwerthe fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do. do.	3½	100,90
do. do.	3	87,20
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,70
do. do. ...	3½	101,00
do. do. ..	3	87,20
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,30
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	96,50
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	96,80
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	98,40
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	97,70
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,10
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,30
do. do. .	3½	98,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,30
do. neue Pfandbr.	3½	98,20
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,40
Posensche do. ..	4	103,40
Preußische do. ..	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	98,75
Oesterr. Papier-Rente	5	85,50
do. do.	4⅕	83,10
do. Silber-Rente .	4⅕	82,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	103,60
do. Papier-Rente ..	5	85,80
do. Gold-Rente ...	4	96,75
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	97,50
do. Rente 1883	6	104,00
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	98,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,25
Poln. Pfandbriefe	5	66,80
Italienische Rente .. .	5	92,30
Rumänische amort. Anl.	5	98,75
do. 4% Rente ..	4	84,25
Türk. Admin.-Anleihe .	5	91,70
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	21,80
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	87,75
do. Rente	5	79,50
do. neue Rente ..	5	79,20
Griech. Goldanl. v. 1890	5	54,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,00
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	67,75
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	84,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	93,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	102,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,40
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	96,75
do. do. do.	4	103,60
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	102,75
do. do. do.	3½	96,70
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,50
do. do. (110)	4	102,25
do. do. (100)	4	101,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,00
Russ. Central- do.	5	88,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,45
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	137,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	134,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	130,40
Oesterr. Loose 1854 ...	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	335,00
do. Loose von 1860	5	127,90
do. do. 1864	—	336,75
Oldenburger Loose ...	3	129,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	182,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	95,30
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	157,90
do. do. von 1866	5	149,50
Ung. Loose	—	268,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3⅓	65,00
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	115,10
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	64,75
do. do. St.-Pr.	5	108,50
Ostpreuß. Südbahn ...	1	74,50
do. St.-Pr.	5	107,50
Saal-Bahn St.-A. ...	—	25,00
do. St.-Pr. ...	3½	91,00
Stargard-Posen	4½	102,40
Weimar-Gera gar. ...	—	16,50
do. St.-Pr. .. .	3⅔	84,00
Galizier	8,15	92,75
Gotthardbahn	6	155,70

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1891.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	84,75
Lüttich-Limburg	0,6	25,25
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	—
do. Lit. B.	5¾	102,75
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	82,50
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2,25	—
Russ. Südwestbahn ...	5,45	76,40
Schweiz. Unionb.	2	73,70
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	4/5	44,10
Warschau-Wien	17⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	105,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,00
do. Elbthalb. ...	5	92,25
†Südösterr. B. Lomb. .	3	64,80
† do. 5% Oblig.	5	104,60
†Ungar. Nordostbahn. .	5	86,10
† do. do. Gold-Pr.	5	102,10
Anatol. Bahnen	5	91,10
Brest-Grajewo	5	99,50
†Kursk-Charkow	4	93,80
†Kursk-Kiew	4	94,00
†Mosko-Rjäsan	4	95,00
†Mosko-Smolensk ...	5	102,20
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,25
†Rjäsan-Koslow	4	93,80
†Warschau-Terespol ..	5	102,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,40
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,80
do. do.	5	81,25

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	129,00	6¼
Berliner Handelsges. ..	144,30	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	104,30	4½
Bresl. Discontbank ...	96,75	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	137,40	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	117,75	6
do. Bank	161,50	9
do. Effecten u. W. .	110,60	4
do Reichsbank ...	149,90	7,55
do. Hypoth.-Bank .	116,50	6½
Disconto-Command. ..	187,40	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	87,10	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	107,40	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,60	5
Lübecker Comm.-Bank.	113,80	7
Magdbg. Privat-Bank.	107,60	4
Meininger Hypoth.-B. .	108,25	5
Norddeutsche Bank ...	—	4½
Oesterr. Credit-Anstalt.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	114,00	6
Posener Provinz.-Bank.	—	5⅕
Preuß. Boden-Credit ..	129,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	163,50	9½
Schaffhaus. Bankverein	106,00	6
Schlesischer Bankverein	114,25	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,30	7
Danziger Oelmühle ...	86,50	—
do. Prioritäts-Act. .	98,50	—
Neufeldt-Metallwaaren.	90,00	4
Bauverein Passage ...	—	3½
Deutsche Baugesellschaft.	77,80	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	214,40	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	220,25	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	94,50	6
Wilhelmshütte	56,00	2½
Oberschles. Eisenb.-B. ..	51,00	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	59,90	—
Königs- u. Laurahütte .	96,90	4
Stolberg, Zink... .	40,30	2
do. St.-Pr.	110,50	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 8. Februar.

Amsterdam....	8 Tg.	2½	169,25
do.	2 Mon.	2½	168,80
London	8 Tg.	2½	20,405
do.	3 Mon.	2½	20,345
Paris	8 Tg.	2½	81,20
Brüssel	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mon.	2½	80,85
Wien	8 Tg.	4	168,60
do	2 Mon.	4	—
Petersburg....	3 Wch.	4½	208,80
do. ...	3 Mon.	4½	207,00
Warschau	8 Tg.	5½	209,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,255
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	4,1875
Englische Banknoten	20,39
Französische Banknoten. ..	81,20
Oesterreichische Banknoten.	168,75
Russische Banknoten . .	209,70